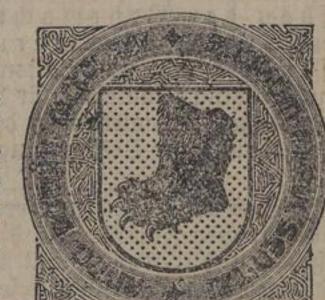
sulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt= und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Diele Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme ber gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Api. Postbezug monatlich 2.30 ADl. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlaßsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. -Berlag: Mohr & Hoffmann. Drud: Karl Hoffmann und E. Q. Förster's Erben. Berantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsteil. Sport u. Anzeigenteil Karl Hoffmann, Pulsnit, für Politit und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnit. D. A. I.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550,

zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Kamenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Mr. 29

Reich5 loberst

3inter

Rette edriche

meren stechen

bereits

nvento

t tam.

re des Oberst

en vor eiteren

r-Rade chweid Siegen

linerva Die

gegen (2:4); Berein rn die

ganzen it und itation che für ewoche en die ihrem ihrem

jen er

en entistilaul.
he Beeinzuma 60
die jest
en. die

gewon'

piele

DAP Aldolf ie süder reunde er. Als pischen Olymi

ich und

Unter"

identen Auf issation

i 15.00 1. 16.3

Dienstag, den 4. Februar 1936

Könige und Minister in Paris

Fortgang der politischen Besprechungen

Die Besprechungen der in Paris anwesenden Staats= Oberhäupter und Minister mit den führenden französischen Staatsmännern nahmen im Lauf des Montagnachmittag ihren Fortgang. König Boris von Bulgarien empfing nach seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Frandolischen Republik in der Gesandtschaft seines Landes den Tranzösischen Ministerpräsidenten Garraut und Außenminister Flandin. Vor diesem Besuch hatte Flandin den englischen Botichafter in Paris sowie den alba= nischen Außenminister und den albanischen Gelandten empfangen. König Carol von Rumänien, der, Die jest bekannt wird, dem französischen Ministerpräsiden= ten und dem Außenminister im Berlauf der Besprechungen am Montagvormittag die Insignien des Größtreuzes des Aronenordens von Rumänien überreichte, empfing am Monlagnachmittag den Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin. Der türkische Außenmi= nister Rüschdi Aras war in Begleitung des türkischen Botschafters am Montag beim griechischen Gesand= m: 3u Gast. Um 16 Uhr begab er sich zum französischen Ministerpräsidenten. Prinzregent Paul von Jugolawien traf am Montagabend, von London kommend, in Baris ein.

Der Gedanke der kollektiven Sicherheit

im Mittelpunkt der Variser diplomatischen Besprechungen Das große diplomatische Treffen in Paris scheint von dem französischen Außenminister ganz auf den Gedanken der tollektiven Sicherheit abgestellt zu werden. Bemerkenswert en daß Außenminister Flandin am Montag abend den jenglischen Botschafter empfangen und ihn von einen Unterredungen mit den ausländischen Staatsmännern erlautet, die osteuropäischen Mächte die Möglichkeit prüdem Artikel 16 der Völkerbundssatzung eine endgültige slegung zu geben und dem Ausdruck "kollektive Sicher= "eine feste Form zu verleihen. Allerdings sei diese Anregung zur Zeit noch unbestimmt, und angesichts der poliden und praktischen Schwierigkeiten könne man noch nicht digen ob sie schließlich weiter verfolgt werde. Mit dem Trischen Außenminister soll, wie es heißt Flandin am Montag vor allem die Frage der Anwendung der Buhnemaßnahmen im italienisch=abessinischen Streit , auf englische Bitte — auch die Frage des gegen = ben tigen Beistandes der Mittelmeermächte erörtert ha= Dabei sei auch der Wunsch der Nachbarn Bulgariens geworden, dieses möge sich dem Balkanpakt anschließen. Frage der Befestigung der Dardanellenküsten sei dagegen ernstlich angeschnitten worden, da die türkische Regierung dem Standpunkt stehe, daß man unter den gegenwärtigen nständen einen Widerrufungsfall vermeiden müsse. Aus der Fühlungnahme des französischen Außenministers dem König von Bulgarien soll sich ergeben haben, l

auf Genf gründe. Die Unterredung mit dem litauischen Außen= minister Lozoraitis habe, wie aus französischen Kreisen verlautet gleichfalls der Brüfung der Frage der kollektiven Sicherheit gegolten, allerdings insbesondere zugeschnitten auf die Lage in Nordosteuropa.

haben, daß sich die auswärtige Politik Bulgariens weiterhin

Die Liberté warnt vor den Sowjets

"Die Politik ber Volksfront treibt Frankreich in den Arieg"

Paris, 3. Februar. In einer außenpolitischen Betrach= tung erklärt die "Libert é", die Politik der Volksfront treibe Frankreich in den Krieg. Der Teil der Regierungserklärung: der sich mit der Außenpolitik befaßt habe, sei derartig blak und farblos gewesen, daß sich irgendwelche Stellung= nahmen erübrigt hatten. Aber die Haft, mit der anschließend die Rammer die Ratifizierung des französisch= sowietrussischen Paktes gefordert habe, scheine diesen beeren Worten nachträglich einen Sinn zu verleihen. Um Haaresbreite habe die Politik der Gühnemaßnahmen der Vollksfront Europa in einen Krieg für den Negus geführt. Das Militärbiindnis mit den Cowjets aber werde Frants

reich noch sicherer in einen Krieg für Moskau treiben. Mon werde einwenden, die Freunde der Kleinen Entents hätten Frankreich gebeten, den Bakt zu unterschreiben. Darauf gebe es aber nur eine Antwort. Das sei eine Politik der Abhängiakeit, selbst wenn es sich um Freunde handele und nicht eine Politif der Gelbständigkeit, wie sie ein großes Land wie Frankreich betreiben müßte. Außerdem habe Ingo = flavien die stärkste Militärmacht der Rleinen Entente, die Gowjets noch nicht einmal anerkannt. Den weiteren Einwand daß dieser Pakt wichtig für die französische Sicherheit sei, musse man als einen Versuch bezeichnen, sich über die Erdfunde und die moderne Kriegstechnik luftig zu machen. Interrichtet hat. Hinsichtlich der Verwirklichung der Ist Frankreich also bereit, in einem sowietrussischen Kriege oilektiven Sicherheit sollen, wie aus französischen Kreisen | die bolschewistischen Sowietrepubliken zu verteidigen? fragt das Blatt zum Schluß.

Frot schon wieder geohrfeigt

Paris, 3. Februar. Der ehemalige französische Inneaden Sitzungsfaal begeben.

minister Frot, den die Rechtsfreise bekanntlich für die blutigen Zwischenfälle vom 6. Februar 1934 verantwortlich machen und der schon häufig das Opfer tätlicher Angriffe war, ist am Montag nachmittag im Justizpalast in Paris wieder beschimpft und geohrfeigt worden. Er sollte als Rechiss anwalt in einem Prozeß auftreten. Kaum hatte er aber das Unwaltszimmer verlassen und war im Begriff, die große Freitreppe hinunterzusteigen, die in den Sitzungssaal führt als er von einer Gruppe rechtsstehender Unwälte und anderer Persönlichkeiten angegriffen und ins Gesicht ae schlusen wurde. Der zufällig anwesende Vorsitzende der Rechtsanwaltkammer versuchte vergeblich, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen: erst nachdem die Polizei eingegriffen und die Ruhestörer gewaltsam entfernt hatte, konntle Frot sich in

Erdölsperre wird geprüft

Erste Sachverständigenberatungen

Die Genfer Beratungen über die Zweckmäßigkeit bzw. durchführbarkeit einer Erdölsperre gegen Italien kommen langsam in Gang. Der Sachverständigenausschuß der den ist onskonferenz, der mit dieser Aufgabe beauftragt wor-Boris, ist unter dem Vorsitz des mezikanischen Gesandten in In der Gomez, zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. From Ausschuß sind folgende Länder vertreten: England, Rums, Jrak, Fran, Norwegen, die Niederlande, Peru, Leilnatien, Schweden, die Sowjetunion und Venezuela. Zur bat ischme war auch Argentinien aufgefordert worden, es Unteroch keinen Sachverständigen entsandt. Es wurden zwei Erdölmusschüsse eingesetzt, die den Verbrauch Italiens an Erdölprodukten, seine Versorgung und seine Vorräte, die Franzischlichkeiten unterbrage der Transportmittel- und Ersatzmöglichkeiten unteren soll. Es besteht der Eindruck, daß von keiner Seite eine Beschleunigung der Beratungen Gewicht gelegt

Eine englische Warnung

Die englische Presse verfolgt die zur Zeit in Paris iegima avegenommier, inform der Bertaufer G

andere Marioffellowers mus mischiliters fellouit

stattsindenden diplomatischen Besprechungen mit größter Aufmerksamkeit und Spannung Im Bordergrund steht dabei die Tätigkeit Litwinows. Die Blätter glauben, daß nach dem Besuch Litwinows in Paris die Ratifizierung des französisch-sowietrussichen Paktes nicht mehr lange auf sich warten laffen werde.

"Daily Mail" bezeichnet es als die Wurzel schwerster Gefahren, daß Frankreich und anscheinend auch das übrige Europa "gezwungen" seien, Räteruftland als Berbundeten anzunehmen. Europa treibe einem Krieg entgegen, und wenn feine energischen Magnahmen zur Enfspannung der Lage ergriffen würden, werde es möglicherweise zu einer Katastrophe tommen. Die britische Regierung muffe für den Frieden forgen und in erster Linie die .. selbstmörderische Suhnepolifit" zu einem Ende bringen.

"Daily Telegraph" meldet aus dem Batikan, daß der Papft durch diplomatische Kanäle seine Bemühungen für eine Beilegung des italienisch=abessinischen Streites fortsete; er versuche, die in Genf vertretenen Regierungen jur Aus-

jen, jowie die großen Werte 216B., Sienzens, Borfig und

Mussolini läßt sich nicht aufhalten

Mussolini gewährte einem Vertreter des "Paris Soir" eine Unterredung, in deren Berlauf er sich zuversichtlich über den Fortgang des Feldzuges in Abessinien äußerte; er gab seiner Bersicherung Ausdruck, daß die Abessinier letten Endes nicht den Sieg davontragen würden. Auch die be vorstehende Regenzeit beeinflusse ihn in seiner hoffnungsvollen Haltung nicht; selbst wenn man annehme, daß es täglich vier Stunden regnen würde, so trete hinterher doch Sonnenschein ein, und diese Sonne sei für die Ermunterung feiner Goldaten fehr viel wert. hunderttaufend italienische Soldaten hätten außerdem bereits eine Regenzeit mit durchgemacht und nicht sonderlich darunter gelitten; die anderen murden sie ebenjo überstehen. Auf alle Falle würden die Abessinier sehr viel mehr darunter zu leiden haben; denn Italien würde immer die Möglichkeit haben, seine Truppen mit dem Notwendigen zu versorgen, was bei den Abessiniern nicht sehr sicher sei. Die Regenzeit werde die Italiener nicht aufhalten. Sicherlich seien die Schwierigkeiten des Geländes ungeheuer; aber das werde ihn nicht daran hindern, den Feldzug mit der Langsamkeit fortzufegen, die erforderlich fei.

Englands Aufrüftung

Vor der großen Aussprache im Unterhaus.

Das englische Parlament, das heute erstmalig wieder zusammentritt, wird sich bis zu den Ofterferien mit einem außerordentlich umfangreichen und bedeutungsvollen Programm zu befaffen haben.

Im Bordergrund steht das englische Aufrüftungsprogramm, das vom Kabinett bereits so gut wie fertiggestellt ift. Die Arbeiteropposition beabsichtigt, die Regierung wegen ihrer Aufrüstungsvorschläge aufs schärfste anzugreifen, und sie wird voraussichtlich in diesem Infammenhang ein Migtrauensvotum einbringen.

Auf Betreiben der Arbeiteropposition wird ferner mahrscheinlich schon in der nächsten Woche eine große Uus. sprache über die internationale Lage stattfin= den, in der der italienisch=abessinische Krieg, die Sanktions= politit, die englisch=ägnptischen Beziehungen und tee Ereignisse im Fernen Often zur Sprache gebracht werden sollen.

Angesichts der gegenwärtig regen diplomatischen Betätigung mittel- und ofteuropäischer Staatsmänner in Lonbon und Paris ist es außerdem sehr gut möglich, daß auch die allgemeine europäische Lage erörtert werden wird. Eden wird bei dieser Gelegenheit seine erste Rede als englischer Außenminifter im Unterhause halten.

Bereits in der Eröffnungssitzung wird Eden von mehreren Abgeordneten über seine Besprechungen mit Litwinow und anderen ausländischen Diplomaten sowie über die lette Entwicklung im Abeffinienstreit und über die Stellungnahme Englands zu einer Delfperre befragt werden.

Ramsan MacDonald gewählt

Bei den Nachwahlen der schottischen Universitäten zum Unterhaus wurde der Präsident des Geheimen Staatsrats, Ramsan MacDonald, der bekanntlich bei den Hauptwahlen unterlegen war, mit einer Mehrheit von 7359 Stimmen gewählt. Ramsan MacDonald erzielte insgesamt 16 393 Stimmen. Der schottische Nationalist Professor Gibb erhielt 9034 Stimmen. Der Arbeiterparteiler Thomson brachte es nur auf 3597 Stimmen.

Ueber zwei Millionen Arbeitslose in England

Die Arbeitslosenzahl in England hat im Monat Januar eine scharfe Zunahme erfahren, die nur teilweise jahreszeit= lich bedingt ist. 2m 20. Januar betrug nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums die Gesamtzahl der eingetragenen Arbeitslosen 2 159 722; hiervon sind 1 732 503 völlig arbeitslos, 345 117 Personen haben vorübergehend die Arbeit eingestellt und 82 102 Personen sind in gelegentlicher Beschäftigung. Berglichen mit dem Bormonat nahm die Arbeitslosigkeit in Großbritannien um 291 157 zu. Als Grund für diese erhebliche Zunahme wird in der amtlichen Mitteilung teilweise das schlechte Welter angegeben, das arbeitung einer Friedensformel zu bestichtigt habe. MARKET THE STATE OF THE PARTY O

Wir führen Wissen.

Dar glie Gdy Michael Kun

des der som nits. 178 Den jami Rei Gran stell

und Sein Schulden

an'h

Der königliche Kaufmann

Bei der Eröffnung der Reichskochschule in Frank-furt a. M. sprach der Reichsleiter Dr. Robert Len über den königlichen Raufmann. Wir veröffentlichen untenftehend diesen Teil seiner Rede.

Man spricht heute wieder mehr vom königlichen Kaufmann. Der Begriff des königlichen Kaufmanns war in der Geschichte unseres Volkes eine lange Zeit hindurch der Bewiff des Ehrbaren, des Guten. Eigentlich sind die schönsten eiten unserer Geschichte immer verbunden gewesen mit lesem Begriff: Ich erinnere an die Zeit der Wikinger, an Lie Zeiten der Hansa, und letten Endes, wenn wir unsere große Schiffahrtslinien ansehen, dann ift auch dies wieder eine Zeit, die mit dem Begriff des ehrbaren Kaufmanns eng verbunden ist. Denn die Schiffahrt ist nicht zuletzt ja Handel. Dieser Begriff des ehrbaren Kaufmanns aber war in den Jahren der Systemzeit vollkommen versunken und verschwunden. Da wußte man nichts mehr von dem ehrbaren Kaufmann, da kannte man nur Gaunerei und Schieberei. Wir alle wiffen, was ein Barmat, ein Kutisker, und wie diese Leute alle heißen, für Geftalten waren. Sie hatten nichts gemein mit dem Begriff des deutschen Raufmanns. In einer Zeit, in der diese Kreaturen lebten, mußte der Begriff des ehrbaren Kaufmanns, des königlichen Kaufmanns untergehen, weil er nicht in die Zeit und in das Programm diefer Geftalten paßte.

Heute aber ist der Begriff wieder auferstan= den. Er ift wieder neugeboren worden, und heute erlebt er wieder seine Blüte wie einst in den alten Zeiten unferer Geschichte.

Die hinter uns liegende Zeit hat uns aber auch gelehrt, wie weit man mit einer Marktordnung gehen kann, sie hat uns gezeigt, daß sich auch die beste Marktordnung noch im-

mer nach Ungebot und Nachfrage richten muß. Die führenden Männer unserer Wirtschaft haben daraus auch die Lehre gezogen, indem sie die Erzeugungsschlacht proflamiert haben. Das Programm ift hundertprozentig richtig, und wir muffen alle mithelfen. daß es zu einem vollen Erfolg in jeder hinficht wird.

Aber doch dürfen wir nicht vergessen, daß, wenn die Ware selbst tatjächlich nicht vorhanden ift, dann letten Endes auch die beste Ordnung nichts helfen, nichts nützen kann, und darum möchte ich, wie dies auch der Führer in Nürnberg getan hat, davor warnen, irgendeine Wirtschaftsordnung als ein Dogma anzusehen, in wirtschaftlichen Dingen dogmatische Glaubenssätze aufzurichten. Das ist grundfalsch, und das führt uns nicht zum Ziel.

Es gibt nur einen Grundfag: Bift du anftändig in deinem handeln und leiftet du etwas, dann nüßt du deinen Mitmenschen. Das ist der richtige Grundsatz, nach dem wir uns richten müffen. Ich kann nicht fagen: Der Einzelhandel ist richtig, oder die Genossenschaft ist richtig, oder die Aftiengesellschaft oder die G. m. b. Hein, ich muß immer sagen, das, mas die größte Leistung beim besten anständigen Denken und Handeln erzeugt, das ift allein richtig.

Es gibt auch hier zwei Extreme. Das eine ift die Methode, die man in Moskau anwendet, indem man sagt: Nichts gehört dir, sondern es gehört alles allen, es gehört alles dem Staat. Die andere Methode ist die, daß ich sage: Wir dulden nicht, daß sich auch nur zwei Leute zusammentun, um irgendetwas zu bewirtschaften, sondern wir verlangen, daß der eine das allein tut und sich dabei von niemandem helfen läßt, daß jeder allein als Eigentümer erscheint. Dieser Sat ist ebenso unmöglich wie der zuerst genannte. Denn, wenn der eine z. B. ein Erfinder ist und er hat kein Geld, um seine Erfindung auszuwerten, dann braucht er einen anderen, der ihm das Geld dafür gibt. Bielleicht braucht er noch einen Dritten, der seine Erfindung dann im Großen herstellt und sie der praktischen Berwendung zuführt. Wenn ich aber sage, daß jeder allein wirtschaften joll, dann wird aus dieser Erfindung nie etwas werden, weil ich ja dem Erfinder bei der Auswertung seiner Erfindung die Hände binde. In dem Fall bleibt also alles beim alten, und es wird nichts Positives, nichts Neues, Großes geschaffen. Wenn ich aber dem Erfinder erlaube, daß er sich mit einem anderen zusammentut, dann durchbreche ich prattisch dieses Prinzip und muß es folgerichtig auch jedem anderen gegenüber erlauben.

Für mich muß also der Grundsatz gelten: Wer etwas leistet und dabei seine Mitmenschen nicht ausbeutet, sondern sie mit heranzieht zur gemeinsamen Leistung für das große Ganze, und wer vor allem dies mit vollster Anständigkeit tut, der allein handelt recht. Wir muffen also danach streben, die Menschen so zu erziehen, daß je der aus eigener Kraft für die Gemeinschaft nur das Befte leiftet.

Dazu ift nötig, daß wir vor allem selbständige Menschen, Menschen, die sich selbst durchsetzen können. Erreichen wir das, dann ist unserer Wirtschaft und unserem ganzen Bolt am besten gedient. Wenn einmal jeder einen eigenen Besit hat, eine Werkstätte, ein Gasthaus, ein Hotel, ein Haus, kurz, etwas, was ihm selbst zu eigen gehört, dann hat er damit ein Stüd Baterland, und dann fühlt er sich in höchstem Maße der Gemeinschaft verpflichtet, die ihm dieses Stück Baterland, dieses Eigentum ermöglicht hat.

Wir muffen also, um dies zu erringen, Wirtschafts- und Arbeitsmethoden finden, die die Menschen vor allen Dingen gefund erhalten, und dann muß uns als lette zu erfüllende Aufgabe bleiben, daß wir die Gemeinschaft und den Geift der Gemeinschaft als Leitmotiv über unsere ganze Arbeit fegen.

Der 5. Eintopffonntag

Der Leiter der Wirtschoftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt feinen Mitgliedern mit, daß für den 5. Eintopfsonntag am 9. Februar 1936 folgende drei Eintopfgerichte für die Gaftstätten vorgeschrieben sind:

1. Suppenfopf mit Einlauf und Rindfleifch. 2. Sammelfleijd mit grünen Bohnen.

3. Gemusegericht vegetarisch oder mit Fleischeinlage. Die Feftlegung diefer Eintopfgerichte gilt nur für Baftftätten.

Im Meichsberufeweitkampf mit Roof, Herz und Hand

für die wirkschaftliche Zukunft der Nation

Ausgleich der Familienlasten

Verstärkte Förderung kinderreicher Familien

Staatssefretar Reinhardt gab auf der fachwissen= schaftlichen Reichstagung der Zollbeamten in Eisenach einen Ausschnitt aus den Magnahmen, die von der Reichsfinangverwaltung in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung durchgeführt wurden, um entscheidend an der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung des Volkes und am Aufbau der Wehrmacht mitzuwirken. Die Finang- und Steuerpolitif im neuen Reich sei in der hauptsache abgestellt auf die Minderung der Urbeits. losigkeit, auf die Sicherung der materiellen Boraussetzungen zum Aufbau der Wehrmacht und auf die Unpassung der Steuern an die bevölkerungspoli. tischen Grundsätze des Nationalsozialismus. Im Berlauf seiner Ausführungen ging Staatssekretär Reinhardt besonders auf die segensreichen Auswirkungen der Chestandsdarlehen und die Gesetzgebung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein.

Besondere Magnahmen der Reichsfinanzverwaltung gelten vor allem der finderreichen Familie. In dieser Richtung liege auch eine Maßnahme, die vom 1. Juli 1936 in Kraft treten wird. Bon diejem Tage ab follen, wie der Staatssefretär anfündigte, neben den bisher an Kinderreiche gewährten einmaligen Ainderbeihilfen laufend Unterstützungsbeiträge in Höhe von 10 RM. im Monat für das fünfte und jedes weitere Kind an Bolksgenoffen gezahlt werden, deren Jahreseinkommen die 1800-RM.-Grenze nicht übersteigt. In diefer Unordnung sieht Staatsfefretär Reinhardt die erste Magnahme jur Einleitung eines großen Ausgleichs der Familienlaften in Deutschland.

Der Beamte im neuen Reich

Staatsfefrefar Reinhardt auf der Gifenacher Zolltagung.

Die fachwissenschaftliche Reichstagung der Zollbeamten in Eisenach fand ihren Abschluß mit einer großen Rede des Staatssekretars Reinhardt über die Pflichten und Aufgaben des Beamten im nationalsozialistischen Staat. Staatssekre= tär Reinhardt führte hierbei u. a. folgendes aus:

Der Beamte im Staat Adolf Hitlers muffe von der nationalsozialistischen Weltanschauung tief durchdrungen fein. Für die Beurteilung des Beamten sei nicht entscheidend, daß er eingeschriebenes Mitglied der Partei sei, sondern einzig und allein seine Einstellung zum Staat und zur Partei. Maßgebend muffe weiter fein, ob der Beamte feine Kinder nach nationalsozialistischen Grundsätzen erziehe und fie freudigen Herzens den nationalsozialistischen Jugendeinrichtungen anvertraue. Der Nachwuchs der Beamten werde felbstverständlich nur aus dem Kreife derjenigen Jugendlichen genommen werden können, die der HJ. angehört haben.

Verneinung von Kastengeist und Klassen sei nicht gleichbedeutend mit der Verneinung der Begriffe Disziplin und Gehorsam. Diese Begriffe mußten sein und bleiben, wenn sich das Leben des Volkes in Ordnung vollziehen solle. Der Vorgesetzte habe in seinem Untergebenen den Arbeitskame= raben zu erblicken und bei aller erforderlichen Unterordnung in ihm das Gefühl mahrer Arbeitskameradschaft zu pflegen und lebendig zu erhalten.

の一個などでは

Gauführertagung der NG: Juristen

"Das Recht wieder Bestandteil der deutschen Bolkskultur."

Die große Gauführertagung des MS.=Juriftenbundes und der Deutschen Rechtsfront in Berlin begann im Hause der Deutschen Rechtsfront unter persönlicher Leitung des Reichsjuristenführers, Reichsministers Dr. Frant.

In einer einleitenden Unsprache ging der Reichsjuriftenführer auf die gegenwärtige Stellung und das weitere Aufgabengebiet des IS.-Juristenbundes ausführlich ein, wobei er insbesondere hervorhob, daß durch das Wirken des Nationalsozialismus das Recht wieder als ein Bestandteil der deutschen Volkskultur erkennbar geworden sei. Infolgedeffen muffe, wie Reichsminifter Dr. Frank feststellte, auch die Aufgabe des Rechtswahrers im Driften Reich als eine grundfählich andere erkannt werden, als die des Juriften in irgendeiner früheren Epoche des deutschen Lebens.

Eng im Zusammenhang mit dieser Erkenntnis stehe die Einsicht, daß der Begriff des Staates als einer formalen, in sich selbst beruhenden Anstalt überwunden und von der NSDUB. als der Repräsentantin der Macht in Deutschland mit anderem Inhalt erfüllt worden sei, so daß die funktionelle Aufgabe des Staates heute im wesentlichen darin bostehe, das Mittel zum Zwecke der Verwirklichung des Nationals sozialismus zu sein. Anschließend sprach der Leiter der Wissenschaftlichen Ab-

teilung, Staatsrat Professor Dr. Carl Schmitt, über die

nächsten Ziele der wissenschaftlichen Tätigkeit im NG.-Ju-

riftenbund. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Trennung zwischen nationalsozialistischer Weltauffassung und fachlichem Wiffen in vielen Einzelfällen noch nicht überbrückt worden ist. Auch wird der geistige Kampf gegen den Nationalfozialismus vom deutschfeindlichen Ausland her noch immer gern mit Hilfe von formaljuristischen Darlegungen geführt. Im letzten Jahrhundert habe das deutsche Rechtsleben am meisten darunter gelitten, daß sich das Judentum in dem Bereich der Rechtswissenschaft, der außerhalb der direkten staatlichen Kontrolle gestanden habe, durch die Gründung von Bereinen, durch die Beherrschung des Zeitschriftenwesens und durch eine ausgedehnte Buchliteratur sich habe breitmachen können. Die erste Aufgabe des NG.-Juriftenbundes und der Deutschen Rechtsfront als ständischer Organisation sei es deshalb gewesen, diesen bisherigen sogenanne ten staatsfreien Raum für den Nationalsozialismus zu erobern und ihn von den judischen Einflüssen zu säubern. Die wiffenschaftliche Arbeit werde sich nunmehr fortsetzen in der Intensivierung einer von nationalsozialistischem Geist durch drungenen fachlichen Arbeit, die vor allem der Bewegung zugute kommen musse und in die der Nachwuchs in hervor-

ragender Weife einzubeziehen fei. Infolge der Gebietsangleichung der Gaue des BMSDI. an die Gaueinteilung der NSDAP. wurde zum Jahres wechsel eine Anzahl neuer Gaue errichtet. Die neuernannten zwölf Gauführer hat der Reichsjuristenführer anläßlich die fer Gauführertagung feierlich auf ihr Amt verpflichtet.

Naturverbundenheit der Ingend

Interessante Anregungen Bengt Bergs

Der schwedische Forscher Dr. Bengt Berg wurde dieser Tage vom Führer zu einer Unterredung empfangen. Diese Unterredung gab Bengt Berg neue Anregungen zu dem Thema der heutigen Jugenderziehung, insbesondere hinsichtlich der Frage, wie bei der Jugend unseres Bolksstammes die instinktive Naturverbundenheit nicht nur erhalten, sondern por allem noch geftärft werden fann. hierüber iprach Bengt Berg im Deutschlandsender zur deutschen Sörerschaft. Bengt Berg wendet sich dabei gegen die sogenannten zoologischen Gärten. In Europa, in denen Tausende von freiheitsliebenden Tieren gefangengehalten werden, die, ihrer Beimat entriffen, fich bier in engen Räfigen hinter verrofteten Gifenstäben lebenslang herumqualen. Gine Menderung zum Befferen und eine geeignete Abhilfe konnte dadurch geschaffen werden, daß man alle Schausammlungen von eingesperrten milden Tieren aufs äußerste beschränkt, wenn möglich zunächst auf zwei oder drei zoologische Gärten in den größten Städten des Landes, wo gute Pflege den Tieren so weit wie möglich zugesichert werden kann.

Weiter kann eine geeignete Abhilfe auch dadurch geschaffen werden, daß in der Nähe aller großen Städte — soweit es die Mittel erlauben — sehr große Parks angelegt werden, in denen die Bolksgenoffen in freien Stunden genügend Raum finden, um nach ihrer Arbeit Erholung in der Matur zu finden. In diesen Parkanlagen, die zugleich als Botanische Bolksgärten dienen können, mußten dann weite Gehege angelegt werden, in denen solche Tierarten gehalten werden, die in unserem Klima in solcher Gefangenschaft gut gedeihen.

Um dem lobenswerten Drang der Jugend nach Wissen und Kenntnis von der Natur und der Tierwelt weiter Rechnung zu tragen, regt Bengt Berg ferner den Bau eines großen Biologischen Museums in der Reichshauptstadt Berlin an, das dem Gedächtnis des größten erzieheri= ichen Biologen aller Zeiten, dem Deutschen Alfred Brehm, gewidmet und "Brehm-Museum" genannt werden foll.

Deutsche Jugend, fange an!

Die Metallarbeiterjugend triff an zum Reichsberufsweitfampf.

Die zweitgrößte Wettkampfgruppe, die Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall, eröffnete im ganzen Deutichen Reich den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Rund 200 000 Jungarbeiter und Lehrlinge, darunter 20 000 Jungarbeiterinnen, beteiligen sich in dieser Gruppe am Wettkampf. Die großen Werke der Eisen- und Metallindustrie, sowie die Werkstätten der Deutschen Reichsbahngesellschaft, standen am Montag im Ruhrgebiet und in Oberchlesien, in Sachsen und in den Werften der Wafferkante im Zeichen der schaffenden deutschen Jugend. Die Brennpuntte bes Wettkampfes in Berlin waren die Reichsbahn-Musbefferungswertstätten, in benen die Baufchloffer fampfen, sowie die großen Berte MEB., Siemens. Borfig und

Um 7 Uhr früh wurde am Fahnenmast über den Fabrithöfen der Siemenswerke zum Appell der Wett. kampfteilnehmer die Fahne gehißt. Der Ausbildungsleiter und der Sprecher der Jugend der Siemens-Lehrwerkstätten sprachen in einer großen Werkhalle zu 450 Lehr lingen über die Losung des Tages: "Die Aufgaben sind ge" stellt. Deutsche Jugend, fange an!" Dann machten sich die Jungen an das Werk, und das Hämmern und Feilen, das Nieten und Schleifen der eifrigen Wettkampfteilnehmer er füllte die Halle. Bis 12 Uhr mußte die praktische Prüfung beendet sein. Dann begann nach einem gemeinsamen Mittagessen die theoretische Prüfung.

Rotes Kreuz und Luftschutz

Berlin, 4. Februar.

Mit Genehmigung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Su.=Gruppenführer Herzog Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Grimme, bas Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse verlie hen. In seinem Dankschreiben betont der Präsident, daß die ihm durch die Verleihung zuteil gewordene Ehre und Un' erkennung nicht nur ihn selbst ehre, sondern auch den von ihm geführten Reichsluftschutzbund und daß sie ein weiterer Ansporn sein werde, die bedeutungsvolle Arbeit des Deuts ichen Roten Kreuzes durch den gesamten Reichsluftschuß bund zu unterstützen. Andererseits bittet der Präsident, daß auch die im Rahmen der Landesverteidigung zu leis stende Arbeit des RLB. weiterhin die Unterstützung des Roten Rreuzes finden möge.

Politische Rundschau

Minister Wächtlers Nachfolger. Der Führer und Reichs kanzler hat an Stelle des zum Gauleiter der Bayerischen Ostmark berusenen Staatsministers Wächtler den Minister präsidenten Marschler mit der Leitung des thüringischen Volksbildungsministeriums beauftragt. Das thüringische Innenministerium ist dem Reichsstatthalter unmittelbar unter stellt. Mit der Leitung des Ministeriums ist Staatsrat Orts lepp beauftragt.

Höchftpreise für Salattartoffeln

Das Sächsische Verwaltungsblatt gibt eine Verordnung des Ministers für Wirtschaft und Arbeit betreffend höch preise für Salatkartoffeln e frant. Darnach werden die Kartoffelsorten Julinieren, Königsberger Blanke, Frühe Hörnchen, Tannenzapfen und Rote Mäuse, die als Luxus sorten angesprochen warden königsberger Blanke, eine sorten angesprochen werden können und für die nur eine kleine Käuferschicht in Frage kommt, von der Höchstetis festsetzung ausgenommen, sofern der Verkäufer gleichzeitig andere Kartoffelforten zum Höchstpreis feilhält.

Eröffnungsappell des 3. Reichsberufswettkampfes

am 2. Februar 1936 in Pulsnig

Trothdem der Wettergott ein recht unfreundliches Gesicht an den Sag legte marschierten unter Vorantritt des Spielmannszuges des Jungvolks die Hitler-Jugend (die Gefolgichaften 8/178 und 9/178), der BDM., Jungmädels, Jung= bolt und die Wettkampsteilnehmer 1/211 Uhr auf dem Markt= en. An der Ratskeller-Seite hatten sich die Vertreter der Bartei, der Deutschen Arbeitsfront und alle Ortsausschußmit= alteder versammelt. Hell klang aus dem Munde der jungen Scharen "Es pfeift von allen Dächern" und ein schneidiger Marsch bildeten den Auftakt zur Kundgebung. Der örtliche Mettkampfleiter Rudolf Mägel ermahnte in seinen Begrükungsworten noch einmal die Wettkämpfer, in diesen Tagen des beruflicken Wettstreites allen Fleiß und alles Können in der großen Oinmpiade der Arbeit zu verankenn. Er eröffnete lomit den Reigsberusswettkampf für den Wettkampfort, Puls= nig. Im Anschluß daran sprachen der Bannführer des Bannes 178 der HI., Kurt Schmerdter, und der Kreisjugendwalter der Deutschen Arbeitsfront, Gesolgschaftsführer Heinz Schöne. Wiederum wurde den Wettkampfteilnehmern und allen ver= lammelten Kameraden und Kameradinnen der große Wert des Neichsberufswettkampses klar vor Augen gestellt. Hierauf ergriff der Kreisleiter der NGDAP., Pg. Zigmann, das Wort. Bährend sich in anderen Ländern die Jugend unter die Waffen stellt, stellt sich die deutsche Jugend unter die geistigen Waffen und mist ihre Kräfte im friedlichen beruflichen Wettstreit. Co sührte der Kreisleiter in seinen Worten aus. Er schloß leine Worte mit einem dreifachen "Sieg Seil" auf unseren Juhrer Adolf Hitler. Trutig und fest, nach echter Jugend Ant Mang das Lied der Hitler-Jugend "Vorwärts, vorwärts lamettern die hellen Fanfaren". Bedauerlich war es daß der anhaltende Regen so viele Besucher von dieser Feierstunde abhielt. Die Jugend Adolf Hitlers, sie trat erneut den Beweis an, daß sie auch Regen und Sturm nicht hindern kann, sich in den Dienst ihres größen Führers Adolf Hitler zu stellen.

Der erfte Tag bes Reichsberufswettkampfes Gestern um 8 Uhr morgens traten 60 Wettfampfteil= nehmer und 25 Teilnehmerinnen in der Handelsschule zum Wettkampf der Fachgruppe Handel an. Im Laufe der Vor= mittagsstunden besuchten der Bannführer der HI., Schmerdter, und die Kreisjugendreserentin der DUF., Gust Dietrich, zu= sammen mit dem Ortswettkampfleiter Rudolf Mägel die Wett. fämpfer während der Arbeit. Es war eine helle Freude, die Jungens und Mädels unter der Aufsicht ihrer Wettkampfleiter und -Leiterinnen und der Mitarbeiter, Lehrfräfte der Handels= schule und Lehrerinnen der Berufsschule, bei ihrer Arbeit zu sehen. Jeder schaffte still für sich und arbeitete fleißig. Am Nachmittag war es Kreisleiter Bg. Zitzmann, begleitet vom Kreisjugendwalter Schöne, der den Wettfämpfern einen Bejuch abstattete. Um 16.30 Uhr waren alle im Vortragssaal der Handelsschule versammelt; der Ortswettkampfleiter Mägel sprach die Schlußworte und dankte allen Mitarbeitern für die Arbeit. Er überreichte jeden Teilnehmer und jeder Teilnehmerin eine Beteiligungsurfunde. Das Lied der HI. und der Gruß an den Führer, das war der Abschluß des Wettfampfes der Fachgruppe Handel.

Ju gleicher Morgenstunde waren in der Verufsschule 20 Metallarbeiter-Lehrlinge zum theoretischen Wettkampf angestreten. Der Tag wurde kurz eröffnet durch den Ortswethskampfleiter und den Gruppenwettkampfleiter. Auch hier besiuchten der Vannführer und die Vegleiter den Wettkampf. Mag auch manche Aufgabe etwas Ropfzerbrechen bereitet haben gefämpft wurde aber doch. Die Metallarbeiter-Lehrlinge sehen ihren Wettkampf am Freitag, den 7. Februar, in der Zeit von 7.30 bis 19.30 Uhr in der Lehrwerkstatt der Bestußschule fort. — Im Laufe der Woche kämpfen noch folsgende Gruppen: Maler: Mittwoch, den 5. Februar, 8—13 Uhr praftisch und 14—17 Uhr theoretisch in der Verufsschule (30 Teilnehmer); Hausgehilfinnen: 8—12 Uhr und 13—15 Uhr in der Verufsschule (25 Teilnehmerinnen). Freitag, den 7. Festuar: Eisen und Metall.

Jeder Volksgenosse kämpft in der Erzeugungsschlacht

Landesbauernführer Körner vor der Arbeitskammer Sachseu

Die jeht vollzählig zusammengesehte Arbeitskammer beitsfront leitende Männer der Partei und deren Gliederungen, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der Bauernschaft der Rechtswahrer= und Beamtenverbände sowie Bestriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus den achtzehn ihre erste Sikung ab, die durch den Leiter der Kammer, Sikung traf Keichsstatthalter Mutschmann ein, der von den Sikungsteilnehmern lebhaft begrüßt wurde.

Die Vorträge standen unter dem Leitwort "Len fung ernführer Körner stellte seinen Ausführungen über die Sitarbeit sedes Volksgenossen in der Erzeugungsschlacht den meinschaftsgedanke maßgeblich auch den Ausbau der Gesichen Ernährungswirtschaft bestimme; darum bleibe der den Bauer und Gärtner als Urerzeuger beschränkt, sondern bensmittel betrauten Kreise. Erzeugungsschlacht und Marktsprange ergänzten sich gegenseitig.

dührer aus: Berforgungslücken beständen noch in der Fett=, ichließ= und der Faserstoffversorgung. Um diese Lücken zu men werden, das heißt, es müßten bei gleichzeitiger Steiseingeschränkt werden, um auf dem so gewonnenen Land eine Hebung der Zeugen. In der Tierzucht müsse vor allem angestrebt werden. Da die Lebenshaltungskosten unter keise die din gt ein gehalten, müßten die Preise un= leisten, werde der Staat im Notfall mit aller Rücksichtslosig= durchgreisen.

Die Getreide= und Kartoffelerzeugung sei durchaus leischend. Wenn einzelne Lebensmittel, wie Schweine= würden, Eier, Butter und Schmalz, vorübergehend knapp handen, würden immer andere Lebensmittel genügend vorzeht sein. Unde dingt notwendigseiden gesauch der seil ung der Lebensmittel genügend vorzeht e. Berteilung der Lebensmittel, damit balte. Auf feinen Fall dürfe der geldlich Bessergestellte den kleinverteilungsstellen, vor allem aber die Hausfrau, eine klagen Aufgabe zu ersüllen. Wer durch Jammern und der Aufgabe zu ersüllen. Wer durch Jammern und der Haufgabe zu ersüllen werden Vorzete aufz

speichere. Der Verbraucher müsse sich der Versorgungslage anpassen und nicht immer gerade das Fleisch und das Gesmüse verlangen, das gerade einmal knapp sei oder das der deutsche Boden im Augenblick nicht hervorbringe.

Volle Mitarbeit verlangt werden. Denn es sei die Lebensfrage des Bolkes, ob das Ausland den Brotpreis bestimme oder wir! Die Cenkung des Gemeinschaftsbedars sei dabei eine der wichtigsten Aufgaben; sie beginne mit einer planmäßigen Ordnung der Erzeugung, die sich dem vorhandenen Bedars weitestmöglich anpassen müsse. Wo dann die Erzeugung ihre natürlichen Grenzen sinde, müsse die Erziehung des Berbrauchers einsehen, um den Bedars zu steuern; sei das erreicht — und hierzu sei eine riesige Ausklärungsarbeit notwendig —, dann sei man dem Ziel der deutschen Ernährungsstreiheit um ein wesentliches Stück nähergekommen.

Bg. Schmidt (Altona) vom Reichsheimstättenamt sprach über "Das Siedelungswert des kommenden Jahres". Der steigende Bedarf an Wohnungen sei ein Beweis dafür, daß heute mehr Menschen in der Arbeit untergebracht seien und höhere Ansprüche an die Erfüllung ihrer Bedürfnisse stellten. Viele Familien, die sich bisher mit fummerlichen Wohnungsverhältnissen begnügten, verlangten heute eine bessere eigene Wohnung. Im ganzen sei ein Fehlbetrag von 1,5 Millionen Wohnungen vorhanden, und zwar überwiegend Kleinwohnungen. Zu berücksichtigen sei auch, daß seit 1935 auf Grund der zahlreichen Cheschlie-Bungen ein wesentliches Steigen der Geburtenzahlen sich bemerkbar mache. Damit sei aber der Wohnungsbedarf noch nicht annähernd befriedigt, denn es müßten viele Wohnungen, die men chenunwürdig oder baufällig geworden seien, ersetzt werden. Alles in allem ergebe sich, auf die nächsten dreißig Jahr verteilt, ein jährlicher Bedarf von 150 000 Wohnungen. Man würde gut tun, nicht nur über= haupt Wohnungen herzustellen, sondern gerade solche Wohnungen zu schaffen, die vor allem der Ur= beiterfamilie nüglich seien. Man sollte daher in größtem Umfang den Wohnungsbau auf die Heimstättensiedlung umschalten und möglichst zwei Drit= tel des Bedarfes in Form von Heimstättensiedlungen bauen. Diese Sachlage veranlaßte die zuständigen Stellen des Staates und der Bewegung, alle Vorbereitungen für einen großen Siedlungsplan zu treffen, der bereits für das kommende Jahr ein Steigen der Ziffern des Siedlungs= und Wohnungsbaues bringen werde. Die Ein= richtungen der Bewegung seien gerüstet, um so viel an Sied= lungen und Wohnungen zu bauen und in wirtschaftlich vernünftiger Form bodenständig zu sichern, wie nur irgend mit den vorhandenen Mitteln geschaffen werden könnnen; diese Mittel muffen und werden daher zur Verfügung stehen.

Dertliches und Sächsisches

Ohorn. Der Gesangverein - feierte ein "Fest am Ahein". — In wochenlanger Vorbereitung — unter Herrn Großers Oberleitung — der das gang wundervoll versteht — daß alles wie am Schnürchen geht, — entstand dies Fest zur Huldigung der Traube. — Die "Eiche" ward zun weinberankten Laube — und konnte kaum die tausend Menschen fassen — denn keiner wollt' sich das entgehen lassen. — Auf blankem Schienenstrang — fuhr man zum Saalein= gang — auf einem Rheinschiffahrts-Gesellschafts-Luxusdampis fer. — Und kam ein Schwung erwartungsfroher Gäste rin in den Kahn, und zwei Mann schoben feste — ab fuhr mit lautem Tuten und Gestampf er. — Die zwei Matrosen in weißen Hosen — und der Herr Kapitan — schmuck anguseh'n. — Musik und Bublikum — und alles sonit drumrum das Dirndl und der Sepp — fuhr'n wie im Schienenzepp nach Riedesheim. — Nein, so ein Spaß. — Und in die Droffelaaß, - verschwiegen, lauschig, duster, klein - so recht für eine Flasche Wein zu zwein. — Stolz von der Bühne ragt ein Felsenriff. — Stammfitz der Lorelen. — Die Bühne selbst ein Schiff - mit allem drauf. - Rommando= brücke, Schlot und Rauch - sogar ein Rettungsring - für späteren Gebrauch - falls einer sollt' im kühlen Naß er= trinken. — Man läßt aus Menschenfreundlichkeit schon keinen sinken. — Die weißbemütte Bordkavelle — mit Mitschke's Leitung war zur Stelle — und spielte lustig, saut und schnelle. — Die Lampen brannten grün und rot und helle und plötzlich merkte man: jetzt geht was los — und was num kant das war ganz groß. — In luft'gen Versen sagt Herr Schölzel an, - jetzt kommt das dran. - Es sangen die Männer aus dem Verein - "Ein rheinisches Mädchen" und "Frühling am Rhein". — Dann kam der Festzug, Herold an der Spike — historisch echt, vom Schuh bis zu der Müte — und ein Musikkorps, das war nicht von Pappe. — Die Instrumente bloß; welch köstliche Atrappet - Mit grauem Struwelhaar der Bater Rhein — 30g stol3 auf laub= befränztem Wagen ein. - Rheintöchter, duftig; Winzer Wingerinnen, - die Westen bunt, die Blusen weißes Linnen - Zwei Gigerl, stöckhenschwingend, hintenach - und ach! mit Spizhart und Eylinder — separat der Magistrat. — Ansonsten heißt er Oswin Horn — und steht im Lieder= franz ganz vorn. — Er grüßte herzlich alle Leute — und sprach von seiner großen Freude, - ba fich zu ein paar frohen Stunden - In= und Ausländer eingefunden. - Dann sprach der alte Vater Rhein — (das konnte bloß Eurt Frenzel sein) — in freudig tiefbewegten Worten, — daß er nun wieder deutsch geworden. — Dann tangten seine Töchter leise — und leicht beschwingt zu schöner Weise. — Sodann verkündete Herr Schölzel wieder — zwei lustige Studentenlieder. — Die sangen sie voll Uebermut ob ihrer bunten Müken — so urfidel, als hätten sie am End' schon einen sitzen. - Dann wiegten sich in buntem Lichterglanze -Winzer und Winzerinnen leicht im Tanze. — Da kommt ein Bar gestürzt. O welch ein Schreck! — Alles läuft weg. — Elnd ein Zigeumerschwarm mit Kind und Kindeskind -Drehorgel, Affe, kurz, wie so Zigenner sind. — tobt in den Saal. Die Samburins erklingen — Und dann ein Gingen — Bigeunerweisen, feurig, sehnsuchtsvoll, - Zigeuner tangen wie Zigeuner, toll. — Es schwingt der Bar sich leicht. Er hat Musik im Blut. — Der Bäcker Dittrich steckt daring weil dem die Hitze nicht viel tut. — Es singt der Chor und die Musik setzt ein. — Die Lovelen erstrahlt, sie kammt sich fein. — Im Saal erklingt die "gewaltige Melodei". — Der bunte Zug zieht ab. Der Zauber ist vorbei. — Oswald und Guhr, die beiden Späßemacher — auf ihrer Geite haben sie die Lacher. — Alls "Brüder Weiß" sind sie befannt .— Leuchtkugel=Rragenknopf, Balanceakt. Alles mit einer Hand. — Auch Lose gab es dort, "ang masse" — und mancher der gewann auch dies und das. - Mun ward ge= tanzt, so gut das eben ging — groß war die Tänzergahl, der Raum gering. — Und jeder kam zu dem Beschluß: — Dies Fest, das war aus einem Guß. — Viel Fleiß und Miche ward verwendet — Unkosten wurden nicht gescheut. — Der Beifall wurde gern gespendet; — denn jeder gab sein Beites heut. — Herr Schölzel hat den Tert gereimt, — Herr Großer die Idee gespendet, — Handwerker, Gänger haben viel genagelt und geleimt, — Herrn Preschers Lampen grün und rot geblendet — Kulissen malt Herr Rudolph und herr Lunge mit Geschick. — Gemeinschaftsgeist schuf hier ein ganges Stud. - Berr Muller schminkte und fris sierte unentgeltlich. — Jur und Aießpulver war bei Stein's erhältlich. — Herr Birnstein und Herr Großer haben manche halbe Nacht — den Tänzerpaaren Rhythmus beige= bracht, — Herr Petold hat Musik dazu gemacht. — Rurg, jeber ward mit Arbeit reich bedacht. - Der Liederfranz der tanzte spielte, sang. — – Ganz Ohorn und Um= gebung fagt euch einen ichonen Dant.

Rücksicht auf die Notwendigkeit, der wachsenden Bedeutung des Siedlungsprogramms gerecht zu werden, hat der Leiter des Reichsheimstättenamtes, Dr. Ludowici, einen besonderen Ausschuß für Fragen der Trägerschaft im Siedlungs- und Wohnungsbau eingesetzt. Der Ausschuß hat die Aufgabe, in allen Gauen leistungsfähige Träger für Siedlungs- und Wohnungsbauvorhaben zu schaffen.

A Chrensold für Handwerksmeister. Mach einem Besicheid des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers kann die Gewährung eines Ehrensoldes an ehrenamtlich tätige Handwerksmeister nur ausnahmsweise in besonders begrünsten Einzelfällen in Frage kommen, wenn die Genehmisgung des Ministers vorher eingeholt worden ist.

*Reichsgrundsteuer- und Reichsgewerbesteuergeseth. Der Reichssinanzminister teilt in einem Runderlaß über Einheitsbewertung, Grundsteuer und Gewerbesteuer mit, daß das Reichsgrundsteuergeseth am 1. Upril 1937 in Kraft treten wird. Nach ihm werden die auf den 1. Januar 1935 für den Grundbesitz sestgestellten Einheitswerte ab 1. Upril 1937 für die Steuergegenstände der Grundsteuer allgemein die Bemessungsgrundlage bilden. Auch das Reichsgewerbessteuergesetz wird am 1. Upril 1937 in Kraft treten. Der Misnister erläutert im übrigen in dem im Reichssteuerblatt vom 27. Januar veröffentlichten Kunderlaß die fürzlich ersgangenen Berordnungen auf den genannten Steuergebieten.

Vischofswerda. Das Auto im Straßengraben. Auf der Reichsstraße Dresden—Bauken such in Großhardhau an einer Straßenstelle, die durch zwei sich begegnende Last=autos beengt war, ein fast neues Versomenauto in den Straskengraben. Die drei Insassen stießen mit den Köpfen durch das Planendach und erlitten leichte Verletzungen. Der Krast=wagen wurde erheblich beschädigt.

Burgstädt. 200 jährige Schützengesellschaft kann in diesem Jahre ihr Die hiesige Schützengesellschaft kann in diesem Jahre ihr 200jahriges Bestehen seiern. Aus diesem Anlaß sind für die Woche vom 21. bis 28. Juni verschiedene festliche Veranstalzungen vorgesehen.

Dresden. 48 er Regimentstag. Jum ersten Male nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit sindet in Dresden ein Regimentstag der Sächs. Artillerie statk. Anläplich der Wiedererstarkung ihrer ruhmreichen Waffe hält die Regimentsvereinigung des vorm. 4. Kgl. Sächs. F.A.R. 48 am 16. und 17. Mai 1936 in den Räumen des Linkeschen Bades in Dresden eine Wiedersehensseier ab, dei der sich alle ehemaligen Angehörigen des vorm. F.A.R. 48, der L.M.

die Aufgaben der Wertgutscheine des WHW

leilt Die Gauführung Sachsen des Winterhilfswerkes 1935/36 Entnahme von Kleidung, Wäsche, Schuhwerk und Lebensmitteln berechtigen, können in allen einschlägigen gen geho ft en bis zum 15. Februar 1936 in Zahlung schofte durch Schilder und Plakate darauf hinweisen, daß bereits angebrachte Hinweise sind sofort zu entsernen.

Ind In diesen Tagen gelangt in allen sächsischen Betrieben alle näheren Angaben über sämtliche Urlaubsreisen enthält, Sachsen, im Jahre 1936 durchgeführt werden. Aus diesem beitskameraden und Arbeitskameradinnen im Gau Sachsen, in dem es heißt:

Vestilezung der Urlaubszeiten in den Betrieben begonnen Dabei ist zu beachten, daß unsere Reisen stets muß mit der Wochen alten Brauch gebrochen werden, den Urlaub

Bochenende zu Wochenende zu nehmen.

Bittschaft und Arbeit richten wir deshalb auch an alle Besten für ihre Gefolgschaft auf die Anfangszeiten der "Kraftschaft in diesem Jahr all gemeine Betriebe. die die Betrieben die Bertebsseien werden gebeten, sich vor Festlegung dieser Besteien mit den Kreiswarten der NS-Gemeinschaft

"Kraft durch Freude" in Verbindung zu setzen, damit für die dann auf einen Schlag in Urlaub gehende Gefolgschaft solcher Betriebe genügend Platz bei unseren Reisen zur Verfügung steht.

Wer sich ein Sonderheft der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" angeschafft hat, entscheide sich dann möglichst bald für eine Reise und gebe seine Anmeldung unverzüglich bei dem Betriebswart oder Ortswart der NSG "Kraft durch Freude" ab.

Nur wer sich möglichst schon jeht anmeldet, kann darauf rechnen, auch bestimmt an der gewünschten Fahrt teilnehmen zu können.

Darüber hinaus aber gibt der frühzeitige Eingang der Anmeldungen den Dienststellen der NSG "Kraft durch Freude" auch die Möglichkeit, gegebenenfalls bei stärkerem Andrang noch weitere Fahrten einzuschieben, wobei wieders um besonders Fahrten in unbekannte, aber umso schönere deutsche Reisegebiete in Frage kommen.

Ju der Auswahl der Reisen möchten wir nochmals den Rat wiederholen, nicht nur die bekanntesten Reiseziele oder die Seesahrten auszuwählen. Gerade die deutschen Grenzlande und die unbekannten Reisegebiete sind am schön - sten, besonders auch unser Sachsen innerhalb Sachsens, besindtigt deshalb auch unsere Reisen innerhalb Sachsens, besonders dann, wenn Ihr diese, Eure engere Heimat noch nicht kennt!

Erwachen und das Geschäft beleben Heißt für Erfolg in "Pulsnitzer Anzeiger" Anzeigen geben! Kolonnen, aller aus dem Regiment hervorgegangenen Formationen und die 408er Feldartilleristen treffen. Die Wieder= sehensfeier beginnt mit einem Festabend am Sonnabend, den 16. Mai, dem am Sonntagmorgen eine Gedenkfeier auf dem Garnisenfriedhofe folgt. Anschließend Besichtigung in der Ra= serne des Art.=Reg. 4. Quartiere für auswärtige Rameraden find fichergestellt. — Ausfünfte: Ramerad Feller, Dresden 16, Edillstraße 1 III.

Dresden. Ernennung. Der Präsident der Reichs= kammer der bildenden Rünste hat auf Vorschlag des Landes= leiters Sachsen den Pg. Architekten Professor Wilhelm Jost, Dresben, zum ehrenamtlichen Referenten für das Sachgebiet Waufunst und Wettbewerbe bei der Landesleitung Sachsen der Reichskammer der bildenden Rünfte ernannt.

Dresden. Streiflicht aus Mordbohmen. Wie die Staatsbahndirektion Königgräß mitteilt, hatte die Eisen= bahnstrecke Röhrsdorf-Zwickau-Deutsch=Gabel in den lets= ten Jahren eine immer größere Abnahme an Reisenden zu verzeichnen. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich daher ge= zwungen, ab 16. Mai 1936 auf der Strecke Röhrsdorf-Zwickau von den elf Zugpaaren fünf einzuziehen; als Ersatz dafür sollen sieben Straßenautobuspaare verkehren.

Dresden. Bauernadel murde geehrt. Dem Bauer Gerhard Kürbis in Brabschütz, deffen Borfahren seit dreihundert Jahren auf dem Hof ansäßig sind, wurde in feierlicher Weise durch Kreisbauernführer Sickert die Ehrentafel der Landesbauernschaft überreicht. Auf die gleiche Weise wurde die Sippe des Bauers Arno Kürbis in Mobschatz geehrt, die seit 155 in Mobschatz erbeingesessen ist; beide Bauernfamilien entstammen dem gleichen Geschlecht.

Leitspruch für den 5. Februar

"Es ift mir leid, daß Euer Erzelleng in mir den Preugen vermuten und'in sich den Hannoveraner entdeden; ich kenne nur ein Vaterland, das heißt Deutschland. Mein Wunsch ist, daß Deutschland groß und stark werde, um feine Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Nationalität wieder zu gewinnen und zu behaupten. Dieses ist das Interesse der Nation und ganz Europas, es kann auf dem Wege alter, zerfallener und verfaulter Formen nicht erhalten werden." Freiherr vom Stein an den Minister Graf von Münster, 1812.

Glückliche Gewinner durch das WHW

In einer Gastwirtschaft in Dresden : Cotta kauften die Tochter des Wirtes und vier Rleinrentner gemein= sam ein Los der WHW=Lotterie, auf das ein Gewinn von 500 RM fiel. In einer Gastwirtschaft in Bühlau zog ein min= derbemittelter Volksgenosse einen 5000-RM-Gewinn. - Ein von seiner Arbeitsstätte kommender Arbeiter zog in Neustadt bei einem Grauen Glücksmann ein Los und gewann damit 500 R.M. Da der Mann mit irdischen Glücksgütern nicht gesegnet ist, war das Glück hier wirklich an den richtigen Plat gekommen.

Treffen der ehemaligen Pioniere in Königstein

Um 13. und 14. Juni 1936 findet in Königstein der 15. Sächsische Pioniertag statt; er beginnt mit einer Ber= tretersitzung und einem Begrüßungsabend am 13. Juni. Für Sonntag ift eine Heldengedächtnisfeier auf dem Marktplat vorgesehen; am Nachmittag findet ein Festzug und ein Kon= zert statt. Eine Besichtigung der Festung wird den Sonn= tag beschließen. Die musikalischen Darbietungen bestreitet die Kapelle des Pionierbataillons 13 in Pirna; das Batail= Ion und die Ergänzungskompanien werden mitwirken und dazu beitragen, daß das Fest ein richtiger Pioniertag wird.

Auf der Fahrt zum Tanzvergnügen in den Tod

Am Sonntag gegen 22 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Jöhstadt—Unnaberg etwa 400 Meter vom Ortseingang von Jöhstadt entfernt, ein folgenschwerer Rraftwagenunfall. Ein Kraftwagenführer aus Jöhstadt war im Begriff ,mit seinem Kraftwagen, in dem außer ihm noch sieben Personen saßen, von Jöhstadt nach Bärenstein zu fahren, um dort ein Tanzvergnügen zu besuchen. Der Wagen geriet auf der geraden Straße angeblich ins Schleu= dern; als der Fahrer den Wagen abfangen wollte, stieß das Fahrzeug gegen einen Straßenbaum. Herbei fand eine siebzehn Jahre alte Mitfahrerin den Tod. Die anderen Infassen erlitten mehr oder weniger schwere Glassplitterver= Tekungen und Quetschungen.

Französischer Wettschwindel — Verleitung zum Devisenvergehen

Eine Firma "Le Tunau" aus Brüffel versendet nach Sachsen Werbeschreiben, in denen sie Wett-Tips für franzö= sische Rennen zum Preis von 10 AM für jeden Typ anbietet. Darüber hinaus verleitet das Werbeschreiben die Wetter, sich auch auf die Reisepässe von Verwandten und Bekannten 10 RM im Monat zu verschaffen, damit die Wetter

mehr Tips im Monat beziehen können. Abgesehen davon, daß es sich um französische Wett= schwindler handelt, denen nur daran gelegen ist, die 3ahlungen von 10 RM zu erhalten, macht sich jeder, der auf die Unforderung eingeht, wegen Bergehens gegen die Devifenbestimmungen strafbar.

Großer Erfolg der Kaninchenschau in Leipzig

Bereits am Eröffnungstag der dritten Deutschlandsschau in Leipzig konnten innerhalb weniger Stunden für 7000 KM Buchttiere umgesetzt werden. Der Sonntag brachte einen gewaltigen Zustrom an Besuchern aus dem ganzen Reich, und man rechnet mit 15 000 Besuchern.

Auf der Großtundgebung der Kaninchenzüchter teilte der geschäftsführende Präsident des Reichsverbandes der Kleintierzüchter, Dr. Filler, mit, daß die Neubildung der Bewertungsvorschriften so weit gediehen sei, daß sie im nächsten Winter in Kraft treten würden. Da man von dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit, auf den alle Züchter ein= gestellt werden müssen, nicht abgehen könne, um die Ernahrungsfreiheit des deutschen Volkes sicherzustellen, habe man begonnen, steigenden Wert auf die Zurschaustellung der Zuchtergebnisse zu legen. Damit soll erreicht werden, daß auch der Außenstehende den Wert der Kleintierzucht und insbesondere der Kaninchenzucht erkennt und ihr neue Freunde zuführt.

Der Präsident des Reichsverbandes der Kleintierzüchter, Better, erklärte, daß die wichtige Aufgabe des deutschen Volkes sei, die Ernährungsgrundlage aus eigenem Grund und Boden zu sichern. Dazu bedürfe es ber Zusammenfassung aller Kräfte, und zu diesen gehören auch die deutschen Ra= ninchenzüchter; sie helfen mit, zusätzliche Werte zu ichaffen. Da man von höchster Stelle Wert darauf lege, daß die Kleintierhaltung einen Aufstieg nimmt, haben auch die Kaninchenzüchter volle Anerkennung gefunden; sie findet ihren Ausdruck in dem vom Führer für die Deutschlandichau gestifteten Ehrenpreis.

STATES OF A STREET STREET

Neueste Drahtberichte

Der Führer der italienischen Jugend zum Besuch der HI. in

Dortmund. In der Dortmunder Westfalen-Halle fand am Montaa abend ein großer Appell der dortigen HI. vor dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsleiten Lau-terbacher, statt. In Begleitung des Stabsführers befand sich auch der Führer der italienischen Jugend-Organisation, Staats= setretär Nicci. Staatssetretär Nicci, der als Führer der ita= lierischen Olympia-Mannschaft in diesen Tagen in Deutsch= land weilt, benutte diese Gelegenheit seines Aufenthaltes, um die deutsche HI.=Organisation kennen zu lernen.

Fortsetzung des Streifes in London

London. In einer Massenversammlung der streikenden Fleischergehilfen und Transportarbeiter wurde beschlossen, den Streik, der bereits ernste Ausmaße angenommen hat, fortzu= jetzen. Infolge des Streikes können 4000 Fleischer Londons und der Londoner Grafschaften heute kein Fleisch erhalten.

Unterstützung der englischen Aufrüftungspolitif durch Die Rirchenbertreter

London. Die englische Kirchenversammlung wird sich dieser Tage mit den neuen englischen Aufrüstungsplanen be= fassen. In unterrichteten Kreisen hält man es für sicher, daß die Kirchenvertreter die amtliche Aufrüstungspolitik unberstützen werden.

Ratifizierung des frangösisch=sowjetrussischen Beistandspaktes

Paris. In etwa einer Woche wird die frangösische Rams mer sich mit der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspattes zu beschäftigen haben. Der Pakt wird in Paris immer mehr umftritten.

Starte Ralte und Schneefturme in Sowjetrugland

Mostau. Im ganzen europäischen Gebiet der Gowiets union herrscht sehr starker Frost. Aeben Nord= und Mittels rußland, wo bis zu 35 Grad Kälte gemessen wurden, hat die Kältewelle auch die Ukraine, Nordkaukasus, das Gebiet im Alsowschen und Schwarzen Meer und sogar die östliche Krim erfaßt. In vielen Gegenden herrschen starte Schneestürme, die im Eisenbahnrerkehr außerordentlich starke Verspätungen zur Folge haben.

Reichstwetterdienft, Ausgabeort Dresden,

für Mittwoch, 5. Februar 1936

Schwach windig, wolftig, teilweise stark aufheiternd, vereinzelt Schnecschauer, besonders im Norden des Bezirks, tagsüber geringe Temperaturänderung, nachts weitere Frostverschärfung.



Unwiderruflich

noch bis Sonntag, den 16. Februar das sensationelle

Abschiedsprogramm

mit ganz neuen

Tier-Nummern

noch nie gezeigten

Luft-Sensationen

Die 6 Artonis Unter den "fliegenden Menschen" in der Welt an der Spitze! Sie kennen die weltbestaunte Nummer aus den Filmen! "Im Schatten der Manege und Circus". Sehen

Sie sich die Künstler persönlich an! -Und zum Schluß: farbensprüh. Bilder aus Südamerika

Omnibussonderfahrten aus allen Gegenden Sachsens. / Täglich 20 Uhr, Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags auf 15 Uhr. Vorverkauf: Freihheitskampf Tel. 25801 Zirkuskasse Tel. 56948 und 56949

empfiehlt

Köhlerhans

Umständehalber verkaufe

Gummiband-Appre-

tur-Maschine für Gas

und 1 kleiner Bandkalander

Anfr. u. A. 24 an d. Geschst. d.B1.

3—4-Zimmer-

in ober Umgeb. Pulsnig

für 15. 2. ob. 1. 3. gefucht.

Dfferten unt. B 4 mit Größen-

angaben und Preis an die Ge-

Wohnung

schäftsftellen of. 3tg.

Richard Röhler

Gaststätte Kronprinz,

Morgen Mittwoch



Schweinschluchten

Warzen

v. richwinden sicher durch unseren Warzenzerstörer. Flasche 60 Pfg Central = Drog. Jentsch

Padung 1.90 und 3.50 RM. Roftproben und Profpette Mohren -Fachdrog. F. Herberg

Mittwoch früh frisch eintreffend Schellfisch, Goldbarsch (fopflos) je Pfund 35 Pfg. Kablian (fopfl.) Pfd. 25 Pfg. Filet a. Rabliau Pfd. 35 Pfg. ungef. Seringe große Norweger Pfd. 18 Pfg mittlere Pfd. 20 Pf.

ferner Bücklinge, Sprotten Fleckheringe, Schillerlocken bet Hermann Führlich

Aluminium-Rostschutz - Farbe

ift der beste bauerhafte Anstrich für Bäune, Stall-Säulen, alte Wellblechbächer, Maschinenteile

Mohren - Fachdrogerie Herberg

Lest den Anzeiger!

Schützenfrauen Donnerstag, d. 6. Februar, abends 8 Uhr im Wettiner 30f. Olympia-Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/29 Uhr

Warum hat sich der Student Hans Keßler bei der Untersuchung des Raubmordfalles Hergotin als Mörder bekannt?

Ein Kriminalfilm voll Spannung mit: Marianne Hoppe, Peter Voß, Eugen Klöpfer, Hanna Waag.

Voranzeige

Freitag, Sonnabend und Sonntag Groß. Bockbierfes!

mit Bratwurstschmaus

Sonntag: Der große Bockbierball mit dem beliebten und bekannten Dresdner Solisten-Drio Hauptanzeige siehe Freitag. Kapelle Bellmann.

Voranzeige!

Gasth. z. Schwan, Lichtenberg

Sonnabend, den 15. Februar

Militär-Konzeri

Ausgeführt vom Infanterie-Regiment 52 Bautzen unter Leitung von Musikmeister O. Korfin.

Kleine Inserale — großer Erlolg!

Am Sonntag, den 2. Februar 1936 rief Gott meinen guten, treusorgenden Mann, Vater und Schwiegervater, unsern lieben Sohn, Schwager, Onkel und Großvater

De la company de

durch Herzschlag aus einem Leben treuester Pflichterfüllung ab.

Er ruhe in Frieden seines Herrn und Heilandes!

Emma verw. Hinkel geb. Koch Hertha Ludwig geb. Hinkel Pfarrer Lic. theol. Ludwig zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Pulsnitz, Bautzen, Dresden, den 3. Februar 1936

Donnerstag, den 6. Februar 1936, 1/211 Uhr Abschiedsfeier im Hause, nachm. 14 Uhr Begräbnisfeier auf dem Friedhof zu Radebeul.

Nachruf!

Am Sonntag, den 2. Februar 1936, entrill uns mitten aus seinem arbeitsreichen Schaffen der Tod den Angestellten der Spar- und Girokasse

Herrn Erwin Hinkel.

Mit ihm ging ein treuer, pflichteifriger und gewissenhalter Mitarbeiter von uns, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Die Stadt Pulsnitz wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Bürgermeister der Stadt Pulsnitz

I. V.: Tzschupke, Stadtrat

am 4. Februar 1936

Die heunge Rummer umfaßt 8 Seiten

titte

Rathausweihe in Garmisch

"Das Dritte Reich hat seine Tore weit geöffnet." Garmijch-Partenkirchen, 4. Februar. Unmittelbar vor bem Beginn der Olympischen Winterspiele fand die feierliche Weihe des neuen Rathauses in Garmisch-Partenkirchen durch den Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner statt. Zu der Feier hatten sich u. a. eingefunden Staatssekretär Pfundtner vom Reichsinnenministerium, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, Reichssportsührer von Tichammer und Dften, der Prafident der Dinmpischen Winterspiele, Dr. Ritter von Halt, sowie verschiedene Bertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Parteistellen. Gauleiter Staats= minister Adolf. Wagner gab in seiner Weiherede der Hoffnung Ausdruck, daß die Gafte, die aus aller Welt zur Olympiade kommen, nicht nur Garmisch und München tennenlernten, fondern das ganze deutsche Baterland. Den würdigen Abschluß des Tages bildete die feierliche Eröffnung des neuen Festsaals. Mit feiner im Geifte der Runft des neuen Reiches gehaltenen edlen und einfachen Gestaltung bedeutet er eine neue Sehenswürdigkeit in Garmisch-Partenkirchen. Auch hier hielt Gauleiter Wagner die Weiherede, in der er hervorhob, daß mit der Fertigstellung dieses Saales die Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele als abgeichlossen betrachtet werden könnten. "Das Dritte Reich hat seine Tore weit geöffnet für Gafte, die aus der ganzen Welt hierherkommen, und hofft, daß sich diese Gafte wohlfühlen werden." Der Gauleiter feierte dann das Olympia als besonders wirksames Werkzeug zur Bölkerverständigung und Berföhnung.

Parole für den RBWK.

Politisches Führertum in der Zukunft erweist sich heute durch Bestleistung im Reichsberufswettkampf.

Gicherheit auf Gee

Einführung des Präsidenten des Reichsoberseeamtes.

Aus Anlaß der Berlegung des Reichsoberseeamtes von Berlin nach Hamburg wurde Senator Dr. Rothenber ger von dem Bertreter des Reichs- und preugischen Berkehrsministers, Staatssekretar Roenigs, in sein Amt als Bräsident des Reichsoberseeamtes eingeführt.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Rothenberger gab darauf einen grundlegenden Ueberblick über Aufgabe und Ziel des Amtes. Er betonte, daß das Reichsoberseeamt nicht Gelbstzweck sei, sondern lediglich da sei des deutschen Seemannes und der Sicherheit der deutschen Seeschiffahrt wegen. Die Sicherheit der Seeschiffahrt und damit ihr Unsehen in der Welt muffe der Leitstern der Arbeit des Amtes sein. Im Mittelpunkt dieser Arbeit aber muffe das wertvollfte Gut der Nation stehen: der Mensch, also der deutsche Seemann. Der Redner schloß mit einem Gedenken an den Führer, der den deutschen Geeleuten wieder die Möglichkeit gegeben habe, mitzuhelfen in Deutschlands Rampf um seine Existenz und um feine Geltung auf der Gee.

NGDAD:Burg Grössinsee

Besichtigung durch Dr. Cen.

In wenigen Wochen wird die NSDUP.-Schulungsburg Gröffinsee bei Falkenburg in Pommern ihrer Bestimmung übergeben werden. In einer Landschaft, deren Eigenartigkeit auf Wunsch Dr. Lens die bauliche Gestaltung dieler Burg mitbestimmt hat, ift hier ein neues, stolzes Bauwert der nationalsozialistischen Bewegung entstanden. Reichsleiter Dr. Len, der geiftige Schöpfer dieser Burg, die der Ausbildung des Nachwuchses der Partei dienen soll, über-Beugte sich gelegentlich eines erneuten Besuches auf Gröffinlee von dem raschen Fortgang der letten Arbeiten und gab Dier und da noch abichließende Unweisungen für die endgültige Fertigstellung des Bauwerks. Ein mehrstündiger Rundgang führte den Reichsorganisationsleiter Dr. Len durch somtliche Gebäude. Der Eindruck, den dieses Bauwerk schon legt bietet, ift übermältigend.

Die erste Reichs-Gegelflug-Führerschule

Essen, 4. Februar: Mit einem schlichten Weiheaft wurde die erste Reichs-Segelflug-Führerschule Borkenberge (Westfalen) durch den Reichsluftsportführer, Oberst Mahnke, in Anwesenheit von Bertretern des Deutschen Luftsportverbandes, der Reichsluftwaffe, der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Behörden seierlich ihrer Beitimmung übergeben.

Tsidor Reumanns Geschäfte in Berlin

ehemals Zahlmeister bei der Roten Soldatenwehr

In dem seit langer Zeit laufenden Prozeg der Stadt Berlin gegen den judischen Geschäftemacher Isidor Neumann verkündete das Reichsgericht das Revisionsurteil, das die Auffassung des Kammergerichts vollauf bestätigt und die Reichshauptstadt dadurch endgültig von der aus der System= zeit stammenden Bertragsbindung mit diesem Bolksschäd= ling befreit.

Im Jahre 1925 hatte die damalige Berliner Straßenbahnbetriebsgesellschaft m. b. H. an den Juden Isidor Neumann und seine Frau, die jest in der Tichechoslowakei leben, zur Errichtung eines Lichtspieltheaters ein Grundstück in der Schönauer Allee für jährlich 12 000 Goldmark bis Ende 1954 vermietet; die von den Mietern zu errichtenden Baulichkeiten sollten bei Vertragsende unentgeltlich an die Vermieterin fallen. Neumann verpachtete das Grundstück mit dem inzwischen erbauten Lichtspieltheater Kolosseum 1929 an eine Lichtspiel-G. m. b. H. für jährlich 55 000 Goldmark und eine einmalige Abfindung von 550 000 Goldmark bis 1944 mit Verlängerungsrecht für nochmals fünf Jahre. Diefe G. m. b. H. verpachtete 1930 das Grundstück wiederum für die gleiche Zeit an die Ufa, die jährlich 87 500 Gold= mark zu zahlen hatte.

Im August 1934 fündigte die Stadt, auf die die Stra-Benbahn inzwischen übergegangen mar, dem Neumann das

Mietsverhältnis und begründete die Kündigung im Rechts= streit schließlich damit, daß Neumann ein Volksschädling sei; sie ist beim Kammergericht und beim Reichsgericht mit ihrer Räumungsklage durchgedrungen.

Wie das Kammergericht feststellte, hatte Neumann als Zahlmeister bei der Roten Soldatenwehr große Unter= schlagungen und Urtundenfälschungen begangen und viele andere Schiebungen zum Scha= den des Reiches unternommen. Nach umfangreichen Steuerhinterziehungen zog er 1933 mit seiner Frau nach Marienbad.

Das Reichsgericht führt in seinem Urteil unter anderem aus: Oberftes Gesetz für jeden Bolksgenoffen sei der Dienft am Bolk, und die Bertragsdurchführung sei nicht mehr zu= zumuten, wenn dies mit dieser oberften Pflicht unvereinbar sei. Der Stadt Berlin sei es nicht zuzumuten, einen Bestandteil ihres Bermögens durch einen jo langjährigen Ber= trag einem solchen Bolksschädling zu belassen, der dann daraus für sich große Gewinne ziehe, nachdem er sich ver= brecherisch auf Kosten des Reiches so erhebliches Bermögen erworben und sich auch weiterhin bis in die lette Zeit steuer= lich so schwer vergangen habe.

Ordenskleid als Devisenversteck

Die Schiebungen beim Orden der Canisius = Schwestern

Unter der Anklage des Devisenverbrechens und =Bergehens und des Volksverrats haben sich vor dem Berliner Sondergericht 10 Angeklagte zu verantworten, die dem Dr= den der Canisius-Schwestern mit dem Mutterhaus in Freiburg (Schweiz) angehören oder ihm nahestehen. Im Mittel= punkt der aufgedeckten umfangreichen Devisenschiebungen steht die Konstanzer Filiale des Ordens, die von der 41jäh= rigen Oberin Maria Breitner mit Unterstützung der Ordens= schwestern Franziska Schuthier und Christine Rupprecht geleitet wurde.

Von Konstanz aus sind nach den Ermittlungen unter Berlehung der Devisenbestimmungen ganz erhebliche Zahlungen an Inländer zugunften des ausländischen Mutterhauses geleistet worden, und zwar 32 500 RM von einem zur Sammlung der Gelder bestimmten Bankkonto, 42 000 RM zu Casten des Warenkontos der Konstanzer Ordensfiliale und endlich follen rund 28 000 RM von den Schwestern selbst unter dem Schuhe der Ordenskleidung ins Ausland geschmuggelt worden sein. 52 000 RM sind ferner nach der Unklage von der Mainzer Filiale des Ordens über Konstanz nach der Schweiz geflossen. Die Oberin Breitner soll weiter auch für die mitangeklagte 61 jährige Ida Hugo aus Mainz, die Schwester des verstorbenen Mainzer Bischofs Dr. Ludwig Hugo, einen Betrag von 10 000 RM nach Freiburg (Schweiz) verbracht haben.

Bei den übrigen Ungeklagten liegt im wesentlichen nur ein Bergehen gegen das Volksverratsgesetz vor, weil sie Auslandsguthaben, die bei dem Canisiuswerf — dem Druckerei-Unternehmen des Ordens in der Schweiz — bestanden, der Reichsbank nicht angemeldet haben.

Die als erste Angeklagte vernommene Ordensschwester Schutzbier war im wesentlichen geständig. Nur will sie nicht gewußt haben, daß das bei der Konstanzer Stadtbank stehende Konto ungesetzlichen Zwecken dienen sollte. Un= dererseits gab sie aber zu, daß die Abhebungen von diesem Konto in recht komplizierter Weise verschleiert wurden. Wei= ter räumte sie ein, im Jahre 1934 zum Teil selbst, zum Teil durch Mitschwestern 27 000 RM unter dem Schutz der Ordenskleidung über die Grenze geschmuggelt zu haben.

P. Giemer im Berufungsverfahren freigesprochen

Im Oldenburger Ordensprozeß, in dem erstinstanzlich auf eine Gefängnisstrafe erkannt worden war, murde jest nach zweitägiger Berhandlung von der Straffammer als Berufungsinstanz das Urteil verkündet. Durch dieses Urteil wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten hin wurde das Urteil des Schöffengerichts Oldenburg vom 4. November aufgehoben. Der Angeklagte wurde auf Roften der Reichskasse freigesprochen. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben. Mit diesem Urteil ist der Pater Provinzial der deutschen Dominikaner, Laurentius Siemer, von der Anklage der ihm zur Last gelegten Devisenvergehen bzw. versuchten Devisenverbrechens mangels Beweises des Tatbestandes freigesprochen. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben, weil das Urteil als lettinstanzliches Urteil der Straftammer rechtsträftig ift.

Menschenblut in Seefelds Tuch

Zwischenfall im Schweriner Mordprozeß

Zu Beginn der Montag=Berhandlung kam es sofort zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Im Ruchfact des Ungeklagten war nach seiner Verhaftung ein braunes Tuch gefunden worden, das eigentümliche Fleden aufwies. Damals erklärte Seefeld auf Vorhalten dem Oberstaatsanwalt in Gegenwart von mehreren Beamten, daß er das Tuch zum Einwickeln seiner Wertzeuge oder als Unterlage bei Uhrenreparaturen benutt hätte. Es sei möglich, so meinte er weiter, daß durch ätzende Flüffigkeiten, die er bei diesen Reparaturen benutt hatte, diese Fleden entstanden sein könnten.

Unter großer Bewegung im Gerichtsfaal teilte jett der chemische Sachverständige Professor Brüning das Ergebnis seiner inzwischen vorgenommenen Untersuchung des Tuches mit. Danach ist das Tuch, das Seefeld in seinem Ruchsack

Borsitzender: "Mun, Seefeld, was sagen Sie dazu?"

Angeklagter Seefeld (erregt): "Das gibt's ja gar nicht. Ich habe dieses Tuch nie gesehen, und ich habe auch nie eine Unterlage benutt, wenn ich Uhren reparierte."

Der Staatsanwalt schilderte darauf eingehend den Borgang, als er Seefeld das Tuch aus seinem Rucksack vorgehalten habe. Der Angeklagte habe sofort erklärt, daß er das Tuch als Unterlage bzw. zum Einwickeln von Werkzeug benutt hätte.

Seefeld (dazwischenrufend): "Das stimmt nicht, kommt für meine Person nicht in Frage."

Auch als andere Zeugen des damaligen Vorfalls die

Erklärungen des Oberstaatsanwalts bestätigten, blieb Geefeld hatte, durch und durch mit Menschenblut getränkt. dabei, das Tuch nicht zu kennen.



Weltbild OmbH. (211)

Presseball 1936 Reichsminister Dr. Goebbels und der Leiter des Reichsderbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß (in der Mitte), auf dem Presseball im Gespräch mit Offisier dieren, die am Internationalen Reitturnier in Berlin teilnahmen



Weltbild GmbH. (M)

Bur Shmnaftit-Berbewoche

Der Reichsverband Deutscher Turns, Sports und Ihms nastiklehrer eröffnete mit einer Borführung im Deutschen Opernhaus in Berlin zugunsten des Winterhilfswerts eine Ghmnastik-Werbewoche, die gemeinsam mit der NG.=Ge= meinschaft "Kraft durch Freude" burchgeführt wird

hat Br

mai

Che eine Frei Die

rette

porc

Nebi Einf leicht muti

Sodann wird der Zeuge R. aus Groß-Breefen vernommen, bei dem Seefeld gelegentlich Uhren repariert hat. Im Laufe einer Unterhaltung habe S. über die Schwere des Lebens geklagt und geäußert, daß es das beste sei, aus dem Leben zu scheiden.

Um glüdlichsten wären die Menschen daran, die während ihrer Kindheit ffürben.

Er fagte dann weiter: "Was denken Sie wohl, mas ich für einen Kummer und für ein Leid mit mir herumschleppe; wie herrlich mußte es fein, im einsamen Balde bei Schwerin gu sterben!" Weiter habe ihm der Angeklagte erzählt, daß cs ein Gift gebe, das einem schmerzlos das Leben nimmt. Auf die Frage des Zeugen R., mas denn das für ein Gift sei, habe der Angeklagte geantwortet: "Ueber solche Sachen schweigt man. In den Apotheken bekommt man ein solches Gift nicht, und viele Merzte kennen es überhaupt nicht."

Seefeld hat einer Reihe weiterer Zeugen ebenfalls erzählt, daß er sich ein startes Bift brauen murde, um sich das Leben zu nehmen, wenn er einmal sein Landstraßen-Dasein nicht mehr führen könne. Ein Zeuge, den Seefeld vom Jahre 1931 an bis turz vor seiner Berhaftung auf seinen Wanderungen hin und wieder aufgesucht hat, macht eine äußerst bemerkenswerte Aussage. Er bekundet auf Befragen, daß er häufig das braune Tuch bei dem Angeklagten gesehen hätte, deffen Besitz Seefeld zu Beginn der Montag-Verhandlung so entschieden abgestritten hatte. Secfeld will auch jetzt von dem Tuch nichts wissen. Der Zeuge, der mit dem Angeklagten häufig zusammengekommen ist, bleibt aber bei seiner Bekundung. Mehreren Zeugen gegenüber hat Geefeld auch geäußert, daß er besondere Griffe tenne, mit denen man einen Menschen schnell toten könne.

Aus dem Gerichtssaal

tödlicher Verkehrsunfall vor der Großen Straftammer des Baukner Landgerichts

Der tödliche Verkehrsunfall am Morgen des 26. Novems ber 1935 auf der äußeren Weberstraße in Zittau, dem der Arbeiter Reinhold Hauser aus Dittersbach a. d. Eigen zum Opfer fiel, war Gegenstand der Berhandlung vor der Großen Straffammer des Landgerichts Bauten gegen Iohannes Adolf Bernhard Krumpelt aus Oberoderwit, ber fich einer Berkehrsgefährdung und fahrlässigen Tötung schuldig gemacht haben sollte. Krumpelt war an jenem Morgen auf seinem DRW-Motorrad die Weberstraße entlang gefahren. Auf dieser Straße waren ihm an der Einmündung der Neuen Straße in die Weberstraße Gottfried Boeck aus Zittau und Haufer auf der Straßenmitte auf ihren Fahrrädern entgegengekommen. Beide hatten nach links in die Neue Straße ein= biegen wollen. Boed hatte den linken Arm ausgestreckt. Krumpelt hatte ihn an sich vorbeigelassen, obwohl er das Borfahrtsrecht gehabt hatte. Hauser hatte kein Richtungszeichen gegeben. Er war noch etwas geradeaus gefahren und dann plötslich nach links abgebogen. Dadurch war Krumpelt über die Fahrtrichtung Hausers getäuscht worden. Er war weitergefahren und mit dem Fahrrade Hausers zusammengestoßen. Hauser hatte u .a. beim Sturz einen Schädelbruch erlitten und war daran am 29. November 1935 verstorben. Der Ingenieur Kattge aus Zittau als Sachverständiger, der Bertreter der Staatsanwaltschaft und der Berteidiger waren sich darin einig, daß Krumpelt nicht fahrlässig gehandelt und Haufer selbst den Unfall verschuldet habe. Krumpelt wurde unter Uebernahme der Rosten auf die Staatstaffe freigesprochen.

Juchthaus für einen kommunistischen Hochverräter.

Der Straffenat des Oberlandesgerichts München hat den 28 Jahre alten Mathias Reller aus München wegen eines Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Jahr der Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Berurteilten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Mit ihm waren noch fechs weitere Personen angeklagt, von denen zwei freigesprochen wurden. Die anderen vier wurden zu Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis eineinhalb Jahren verurteilt. Reller hat nach den Feststellungen des Gerichts im Sommer 1934 mit seinen Mitangeklagten Verbindung aufgenommen, um eine illegale kommunistische Organisation zu errichten. Er hat auch Hetz und Propagandaschriften beschafft und zur Verteilung gebracht.

Left eure Heimat=Zeitung!

Kraftsahrer rast in eine Marschkolonne

Delmold, 4. Februar. Der Einwohner Mag Kemper fuhr mit seinem Kraftwagen in unverantwortlichem Tempo in eine Kolonne Soldaten, die vom Gottesdienft gurudkehrte. Neun Soldaten wurden verletzt, und zwar einer sehr schwer, drei schwer und die übrigen leichter. Der Kraftwagenführer icheint nicht gang nüchtern gewesen zu fein. Er wurde sofort festgenommen. Das Berfahren gegen ihn wird beschleunigt durchgeführt.

Der Mord an Erna Vogel geklärt

Berlin, 4. Februar. Nach umfangreicher Kleinarbeit getang es der Berliner Kriminalpolizei, zwei Tage nach der Auffindung der Leiche der 12jährigen Schülerin Erna Bogel, die seit dem 25. August v. I. verschwunden war, den Täter festzunehmen und zu einem Geständnis zu bringen. Es handelt fich um einen 25jährigen Albert Rüdiger aus Marien-

Todesschuß auf der Wachstube

In der Wachstube der Wach- und Schließgesellschaft in Gießen kam ein Angestellter auf tragische Weise ums Leben. Ein Angestellter war damit beschäftigt, seinen Revolver zu entladen, als plötzlich ein Schuß krachte. Die Rugel drang seinem Kameraden in den Leib, so daß er auf der Stelle tot mar.

Ende der Kälte in Mordamerika

Der amerikanische Zepp als Reffer in der Not.

Washington, 4. Februar. Die etwa 90 Meilen von Washington in der Chesapeakebucht liegende Insel Tangier, die sonst ein beinahe südliches Klima hat, ist seit Tagen von riefigen Eisfeldern umschlossen. Nachdem verschiedene Dampfer vergeblich versucht hatten, das Eis zu durchbreden, brachte nunmehr das Luftschiff der Goodnear=Zeppelinwerke den etwa 1500 Inselbewohnern Lebensmittel und Medikamente. Auch auf der etwas weiter nördlich von der Mordküste Amerikas liegenden Nantucket-Insel Marthas Vinenard, die ebenfalls von riesigen Eisfeldern umgeben ift, macht sich allmählich eine Lebensmittelknappheit bemerkbar.

Bereiste Strafen fordern 50 Todesopfer

Die Rältewelle, die feit dem 22. Januar den amerikanischen Mittelwesten beimsucht, scheint langsam ihrem Ende entgegenzugehen; die Temperaturen stiegen auf 5 bis 15 Grad Celfius unter Null. Die völlig vereisten Landstraßen verursachten am Wochenende zahlreiche Verkehrsunfälle, bei denen fünfzig Personen getötet murden.

Mit 2500 Pfund Nahrungsmitteln an Bord starteten am Montag von Boston vier Flugzeuge. um den 3300 Bewohnern der seit über einer Woche durch riefige Eisfelder vom Festland abgeschnittenen Nantucket-Inseln Hilfe zu bringen.

Frühlingswetter in Ungarn

Seit Tagen herrscht in Ungarn ein ungewöhnlich warmes Frühlingswetter, wie es seit vielen Jahrzehnten in dieser Jahreszeit dort nicht erlebt worden ift. In den südlichen Teilen Ungarns stehen die Mandelbäume und Frühlingsblumen in voller Blüte. Obstbäume und Sträucher, die sonst Ende Marg zu grünen beginnen, werfen bereits jest die Knofpenhüllen ab; die Saaten stehen im vollsten Grün. Unter den ungarischen Landwirten macht sich größte Beunruhigung und Besorgnis wegen des vorzeitigen Frühlingswetters bemerkbar, weil die Gefahr besteht, daß ein Frost die ganze Jahresernte zunichte machen könnte.

Acht Arbeiter verbrannt

Un der im Ban begriffenen Parterdamm-Talsperre am Colorado-Fluß in Nordamerika ereignete sich in der Nacht ein ichweres Brandunglud. Eine Urbeiterschlafbarade brannte in wenigen Minuten vollkommen nieder. Ucht Urbeiter fanden in den Flammen den Tod, mährend über dreißig zum Teil schwere Berbrennungen davon-



Alus aller Welt

Der Führer Ehrenpate bei Drillingen. Der Führer und Reichskanzler hat bei den vor einiger Zeit auf dem Hofgut Konradsdorf (Hessen-Nassau) in der Familie des Kutschers Riederer zur Welt gekommenen Drillingen die Ehrenpatenschaft übernommen. Die Familie hatte bereits sieben Rinder.

Gauleiter Streicher stiftet ein Gästebuch für die "Nürnberg". Gauleiter Julius Streicher hat dem Kommandanten des Panzerschiffes "Nürnberg" ein Gästebuch, eine pracht volle Rürnberger Handwerkerarbeit, zum Geschenk gemacht. Der Gauleiter hat folgende Widmung auf die erste Seite geschrieben: "Mögen die Menschen, die ihre Namen in die fes Buch schreiben, es mit ihren Wünschen gut meinen, damit dem Panzerkreuzer "Mürnberg" Segen daraus werde!" Der Rommandant hat dem Frankenführer mit einem herzlichen Dankschreiben ein kleines Delbild, das den Kreuzer darstellt, zugehen laffen.

"Kraft durch Freude" Mitglied bei der Deutschen Bergwacht. In Unerkennung der Leiftungen der Deutschen Bergwacht für die Volksgemeinschaft ist die NGG. "Kraft durch Freude" dieser gemeinnützigen Organisation mit einem Dos natsbeitrag von 150 RM. rüdwirfend ab 1. Oktober 1935 als förderndes Mitglied beigerreten. In der Beitrittserklarung wird die opferwillige Tätigkeit der Bergwacht=Leute anerkannt, die jederzeit unter Einsag ihres Lebens bereit feien, jedem in Bergnot befindlichen Voltsgenoffen zu helfen. Auch der Reichsbund für Leibesübungen ift der Deutschen Bergwacht mit einem Jahresbeitrag von 1000 RM. als förderndes Mitglied beigetreten.

"Frühjahrs"-Gewitter über Augsburg. In der Nacht entlud sich über Augsburg bei frühlingshafter Temperatur ein starkes Gewitter, das über eine Stunde dauerte und von Sturm, hagel und wolfenbruchartigem Regen begleitet mar. Durch das für diese Zeit ungewöhnliche Naturereignis wurde an häusern und Bäumen viel Schaden angerichtet.

Bei einem Küchenbrand ums Leben gekommen. In der Pankstraße in Berlin-Wedding bemerkte ein Hauswart in einer Erdgeschoßwohnung starke Rauchentwicklung und rief sofort die Feuerwehr zur Hilfe. Man fand auf den bren nenden Dielen der Rüche die 30 Jahre alte Chefrau Sch. mit

Was mein einst war

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(20. Fortsetzung.)

"Brr!" machte sie und verzog das Gesicht. "Salat mit Spect!"

Er faßte nach ihrem Handgelenk und umspannte es. "Wenn ich das später einmal nicht kriege — — Salat mit Speck!"

"Ariegst du," lenkte sie versöhnlich ein. Ihre Stirnen lagen jetzt ganz dicht aneinander. Das Doridl zog einen Grashalm mit den Zähnen aus dem Boden und hielt ihm das Ende davon entgegen. Sie kauten beide daran, bis ihre Lippen zusammentrafen. Ihr Seufzen entlockte ihm ein Lächeln. "Wirft du mir oft schreiben?"

"Jeden Sonnabend." "Dann kriege ich also jeden Montag einen Brief — —

zwei Tage braucht er. Am Dienstag schreibe ich." Sie sprangen beide auf; denn Dr. Nisser und hinter ihm Elly Steinheil kamen über den Rasen auf sie zu. "Na also," sagte Nisser und ließ sich von seinem Schüler den Mantel abnehmen. "Da wären wir demnach wieder glücklich gelandet. Warum haben sich Ihre Vorfahren auf eine solche Höhe geflüchtet, Fräulein Doridl? — Ich komme nie ohne Schwitzen herauf."

Sie jah in sein gesund gerötetes Gesicht, in dem die Augen jetzt nicht mehr hart und überlegen blickten. "Limonade oder Kaffee, Herr Doktor?"

"Raffee, Kindchen. Limonade macht folch kalten Magen — aber es hat keine Eile," rief er ihr nach, als sie leichtfüßig ins Haus lief.

Von Schütte und Elly Steinheil in die Mitte genom= men, ging er nach dem runden Tisch, vor dem die Stadt wie eine Spielzeugschachtel ausgebreitet lag.

Gymnasium nach Minchen gebeten," sagte Riffer und sah dabei nicht zu Anio Schütte, sondern nach Elly Steinheil hinüber, die es vermied, seinem Blick zu begegnen.

"Warum denn?" meinte sie und blickte krampfhaft nach den roten Dächern hinab, über die sich ab und zu ein graues Wölfchen Rauch hinwegschwang. "Es ist doch so schön bei uns!"

"Aber nur, wenn Sie da find, Fräulein Elly." Ihr Gesicht veränderte sich um keinen Farbton. Dafür begann das von Anio plötslich dunkel zu erglühen. Er wagte nicht mehr zu seinem Lehrer hinzusehen, noch weniger das Mädchengesicht mit einem Blick zu streifen. Wenn doch das Doridl kommen wollte! Aber von dem war keine Spur zu sehen. Nisser, dachte er - - Risser und Elly - - -

Als er den Blick hob, bemerkte er, daß die Hand des Professors auf der des Mädchens lag.

"Das wäre doch nett," meinte Riffer, "wenn man in München zusammen sein könnte, nicht Anio?" Dabei ließ er feinen Blick von Elly Steinheil.

"Gewiß, Herr Professor," entrang es sich Anios Mund. "Ich will jetzt schauen, wo das Doridl bleibt."

Damit jagte er in langen Sätzen dem Hause zu. "Doridl!" schrie er überlaut und hielt sie am Arm fest, daß das Servierbrett, das sie eben herbeitrug, beinahe tippte.

"Mein Gott, was denn!" wehrte sie erschrocken.

"Der Riffer — – so bleib doch stehen!" gebot er, als sie weiterschritt. "Also du: Der Nisser ist in die Elly verliebt!" "Nein!"

"Jawohl!" beharrte er, "und das nicht zu knapp. Was tut man denn da nur? Die macht ihn ja todunglücklich." Das Doridl war durchaus nicht dieser Meinung. "Warum denn?" meinte es ernsthaft. "Er ist doch schon vierunddreißig Jahre, da läßt sich doch keiner mehr un=

glücklich machen." "Schäfchen!" versetzte er verärgert. "Was verstehst denn du!" Sah, daß sie schmollte und drückte einen Kuß

bei. Er läßt sich eigens ihretwegen an das Wilhel... Gymnasium nach München versetzen — aber sie pfetts ihm was!"

Doridls Gesicht stand voller Erbarmen. "Warum will fie ihn denn nicht?"

Anio zögerte etwas mit der Antwort und schluckte erst, ehe er Bescheid gab: "Weil sie mich will, du

Dummes!" Ein heller Schrei, ein scharfes Klirren: Taffen, Teller, Dose und Löffel lagen in buntem Durcheinander von Scherben und außeinandergestreuten Zuckerstücken auf dem Kies. Nisser kam herbeigesprungen und hinter ihm Elln Steinheil, aus dem Hause lief das Stubenmädchen

und vom Dekonomie-Hof herüber kam Balthafar gestürzt. "Was hat's denn gegeben?" "Scherben," sagte Elly Steinheil trocken und stieß mit dem Fuß einige Tassenreste zur Seite. "Das Doridl erschraf über etwas. — Nicht, Doridl?"

Deren Gesicht blieb tief geneigt über dem Rasen, auf den sie sich gekniet hatte. "Ja," stammelte sie — "es liet mir etwas über den Beg.

"Wahrscheinlich dein eigener Schatten," meinte Anto barich und ärgerte sich, daß das Doridl sich durch so etwas aus der Fassung bringen ließ.

Man hatte eben sein Kreuz mit den Frauen.

Nun war die kleine Frau Amtmann Schütte allein in ihrer großen Wohnung. Zum ersten Male in ihrer zwanzigjährigen Ehe passierte es, daß am Mittag die Betten noch nicht gemacht waren und das Essen nicht rechtzeitig auf dem Tische stand. Und als sie dann die Suppe auf die Teller schöpfte und nach Anios verwaistem Plat hinsibersah, mußte sie fluchtartig das Zimmer verlaffen.

Der Amtmann fand sie draußen in der Küche, Die Arme über den Tisch geworfen, von einem krampt artigen Schluchzen geschüttelt. "Malwine," mahnte er, und es war weder Aerger noch Spott in seiner Stimme, "das hast du doch gewußt, daß das einmal kommen wird." Er legte den Arm um ihre Schulter und strich auf ihre Wange. "Geh doch ein Stück voraus. Mir tut ihr über das dünne, aber noch immer glänzende Haar. "Ich habe um meine Versetzung an das Wilhelms» wie er sie anhimmelt, und sie guckt immer an ihm vors kommen.

SLUB Wir führen Wissen.

Imweren Brandwunden und einer Rauchvergiffung auf. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Verunglückte bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Man vermutet, daß die Frau auf den Küchenherd Preßkohlen gelegt hat. Dieses Brennmateriel scheint im Laufe der Nacht in Brand geraten und auf die Dielen gefallen zu sein. Die Frau hat die inzwischen angebrannten Dielen allein zu löschen versucht, als sie plötzlich die Kräfte verließen, so daß sie auf den brennenden Fußboden stürzte und infolge einer Rauchvergiftung sich nicht mehr in Sicherheit bringen

Den Vater mit einem Hammer niedergeschlagen. Der Währige Walter 3. in Hamburg geriet in der elterlichen Bohnung mit seinem Bater in Streit, weil dieser ihm das Laschengeld verweigerte. Im Verlauf eines heftigen Wortwechsels griff der junge Mann zu einem schweren Zimmermannshammer und versetzte seinem Vater sechs Schläge über den Kopf. Der Verlette brach blutüberströmt zusammen, schleppte sich aber, nachdem der Täter geflüchtet war, mit letter Kraft zur Wohnungstür und rief um Hilfe. Nachbarn lorgten für seine Ueberführung ins Krankenhaus. Der Sohn konnte später auf der Straße festgenommen werden.

In den bayerischen Bergen tödlich verunglückt. Die Chefrau des Majors Hoffmann aus Gleiwitz stürzte bei einem Ausflug auf den Schnappenberg, den sie mit einer Freundin unternommen hatte, an einer schroffen Wand ab. Die Freundin konnte nach schwieriger Abseilungsarbeit gerettet werden. Frau Hoffmann konnte nur als Leiche geborgen werden.

Jugunfall in Südbayern. Fünf Leichtverlette. Der Nebenbahnzug Kaufbeuren—Schongau ist kurz vor der Einfahrt nach Schongau entgleist. Fünf Personen erlitten leichte Verletzungen. Die Ursache des Unfalls dürfte vermutlich auf eine Gleissenkung infolge der Schneeschmelze und der starken Regenfälle zurückzuführen sein.

Betriebsunfall auf einem saarländischen Industriewerk. suf der Werkbahnstrecke der Burbacher Hütte, die zum Absahren der Schlacken dient, stießen zwei Lokomotiven zulammen. Dabei wurde eine Person getötet, drei schwer und zwei leichtverlett.

Dandelsteil

Banman					
Loin Wennort				3. Februar	1. Februar
Loto Reunort					
Februar 1936				11,75	11,60
Mars 1000				11,40	11,25
Mar. 1936 April 1936		110	16	11,25	11,10-11,11
Day 1956	953	7-9-1		11,11	10,96
Jun 1838 .				10,97-10,98	10,81-10,83
Juni 1936 Juli 1936	SI A			10,86	10,67
Allone .				10,74-10,75	10,52-10,54
Gentera 1936	2007/2			10,61	10,42
Office 1936				10,48	10,32
Ronaux				10,35	10,21-10,24
Desember 1936				10,34	10,21
Januar 1937		. 9		10,32-10,33	10,20
8ufut 1937		Me coll	-	10,26-10,27	10,16-10,18
	afen			-	1 000
Chunt III Moltho	ifen			17 000	7 000
Esport nach Engl	land	1000		4 000	9 000
apoet n. d. Ubr.	Rontin	enten	MA .	17 000	0000
			Total Line		THE RESERVE TO SHARE THE PARTY OF THE PARTY

Befeftigt.

Der Baumwollmarkt nahm einen uneinheitlichen Berlauf. Grund der Liverpooler Kabel setzten sich bei Käufen des Nowbels Preisbesserungen durch. Im Berlaufe erfolgten Ab-Roben in den vorderen Sichten, besonders per März, gegen in späterer Lieferung, vor allem in den Sichten neuer Man nimmt an, daß die vorgeschlagene allmähliche then Tung der mit 12 Dollarcent beliehenen Baumwolle Druck auf die Preise der nahen Sichten ausüben werde, Jebrend man gleichzeitig damit rechnet, daß auch im nächsten eine Kontrolle in irgendeiner Form durchgeführt wird.

Der Reichsbankausweis für die vierte Januarwoche. Der unahme der gesamten Kapitalanlage um 359,4 auf 4699 Mill. RM durchaus normale Anspannung des Noteninstituts. Der ge-Bahlungsmittelumlauf ftellte sich am Stichtag auf 6094
NM gegen 6384 Mill. RM im Bormonat. Die Bestände Men Reichsmark. Devisen Devisen betragen rund 81,8 MilMittelbeutiche Borje in Leipzig vom 3. Februar

Die Borse vertehrte in fester Saltung; es tam nur wenig Angebot heraus, so daß die Umfate flein blieben. Um Rentenmarkt Dresdner Grundrenten und Leipziger Stadtanleihe je 0,5 Prozent fester. Schönherr 1.5, Langbein 2, Schnellpreffen 2,25, Steingut Coldig, Plauener Gardinen und Stöhr je 1,5. Leipziger Kammgarn 1,75. Industrie Blauen 2 75 Prozent Ge-winn. Färberei Glauchau buften 2 Prozent ein. Berliner Kindl und Engelhardt je 4 Prozent höher: Radeberger nußten 1,5 und Schöfferhof 2 Prozent hergeben. Braubant 2 Prozent Gewinn.

Rundfunt-Programm

Wichtige Runbfund - Genbungen

(Aenderungen vorbehalten)

Dienstag, 4. Februar:

Breslau: 20,10: Hört ihr Herren und laßt euch fagen. Allte deutsche Schwänke, Reime, Lieder und Nachtwächterrufe. München: 20,10: "Romeo und Julia". Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare.

Röln: 20,10: Lebensmelodien. Gin Funtabend. Budapest: 20,00: Handn, Mozart, Schubert u. a. Riga: 20,10: Musit aus Opern. Wien: 20,30: Marsch= und Walzerabend. Mailand: 20,35: 3 Kurzopern von Puccini.

Brüffel (frz.): 21,00: Spanische Musik. Reichssender Leipzig: Mittwoch. 5. Februar

10.15 Friedrich Sebbel; eine Hörfolge; 12.00 Musit für die Arbeitspause: 13.15 Ländliche Bilder; Mittagstonzert; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei: 15.00 Seute vor ... Jahren; 16.00 Jungmädel besuchen die Kurische Rehrung; 16.30 Liederstunde; 17.10 Alte Schlösser und Burgen in Sachien: 17.30 Musikalisches Zwischenspiel; 17.40 Der Chirurg Theodor Billroth; 18.00 Musik Jum Feierabend; 19.45 Ruf der Jugend; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 BDM-Sendung; 20.45 Die Siebenbürger Sachsen; ein Querschnitt durch Rultur und Geschichte; 22,10 Rachrichten: 22,30 Nachtmusik.

Deutschlandjender.

Mittwoch, 5. Februar.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Rleine Turnftunde für die hausfrau. — 10.00: Sendepaufe. — 10.15: Aus Hamburg: Hebbel. Hörfolge von Wolfgang Junemann. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Selbst im Winter: 20 Eier von 30 hennen! Funkbericht aus einer schlesischen Lehrwirtschaft. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Eiweißfutter aus Abwässern. Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Zum ersten Male vor dem Mifrophon des Deutschlandsenders. — 15.45: Begegnung mit einem Dichter. Walter Bollmer lieft aus seinem Roman: Die Schenke zur emigen Liebe. — 16.50: Arbeit unter Wasser. Bei den Tauchern eines Wasserbauamtes. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. — 18.00: Geige und Klavier. — 18.30: Magische Hintergründe der Runenritung. — 18.45: Wir besuchen die größte Tankstelle der Welt — aber für Elektrizität. — 19.00: Und jest ift Feierabend! Aus Frankfurt: Buntes Nachmittagskonzert. — 19.45: Deutschland=Echo. — 20.15: Aus Köln: Stunde der jungen Nation. Wir ziehen durch die goldene Brücke. — 22.45: Heeresmärsche. Präsentier-, Parade- und Regimentsmärsche. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. - 23.00-24.00: Mir bitten zum Tang!

1. Ziehung 4. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 3. Februar 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung sieht, sind mit 180 Mart gezogen.

50 000 auf Nr. 9705 bei Fa. Wilhelm Steinweg, Leivzig, und Bernhard Kürschner, Zwidau.

5000 auf Nr. 37542 bei Fa. Gustav Geride, Dresden.

5000 auf Nr. 58422 bei Fa. Alexander Hoffmann, Leipzig.

2000 auf Nr. 86634 bei Fa. J. F. Dietrich, Leipzig.

2000 auf Nr. 9964 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.

2000 auf Nr. 13565 bei Fa. Louis Lösche, Leipzig.

2000 auf Nr. 59659 bei Fa. Eduard Nenz, Dresden.

893 730 231 225 888 (250) 328 850 236 940 944 1724 395 539 993 454 347
363 377 852 074 614 775 2150 886 851 552 567 289 486 902 396 196 (250)
662 461 5032 710 765 978 284 708 793 686 396 524 6436 811 434 006 199
576 (250) 510 754 635 398 857 123 7639 675 673 823 410 792 433 977 787
623 9294 705 (50000) 745 043 318 115 129 (500) 460 876 116 492 827 691
964 (2000) 347 973 485 (250) 675 476 10676 961 436 351 322 612 725 875
084 378 136 486 555 923 879 953 (300) 307 848 12032 993 233 082 853 (250)
131 968 507 375 053 508 13033 565 (2000) 978 (250) 515 751 744 975 911
15576 100 956 195 284 789 489 796 557 029 873 (250)
15167 672 (250)

15576 100 956 195 284 789 489 706 557 029 873 (250) 16167 672 (250) 420 591 997 577 538 691 626 202 085 847 844 594 (250) 533 601 622 793 (300) 811 (250) 17055 248 (500) 016 185 914 642 602 441 (250) 429 817 907 194 18193 783 527 002 306 248 812 049 011 469 661 869 (250) 722 627 19501 508 880 246 171 862 087 321 907 100 551 167 647 20428 330 170 (250) 499 947 621 271 133 014 377 069 480 390 301 633 149 380 101 434 730 127 717 30816 088 198 972 (250) 652 700 782 140 304 107 937 984 337 109 080 282 633 799 449 871 31550 872 460 832 905 372 234 846 611 614 096 469 729 32723 262 617 350 205 907 443 756 342 682 945 776 556 (250) 549 870 112 902 100 950 592 669 (250) 241 33928 629 512 899 (250) 211 654 565 204 376 426 (250) 34171 186 500 298 144 790 737 35572 748 980 594 515 604 128 229 313 942 (250) 595 421 36070 574 450 654 948 (1000) 603 (250) 965 498 683 848 446 37762 699 140 139 199 674 465 775 099 089 979 542 (10000) 422 38326 584 657 (500) 070 969 857 399 651 (250) 296 413 719 39471 286 409 348 875 809 832 695 40678 280 913 161 380 (300) 189 633 276 099 707 (250) 074 935 41724 828 206 024 824 829 350 040 572 478 131 411 247 42524 804 960 338 828 486 630 500 866 151 074 095 43817 233 850 246 143 (1000) 918 126 291 857 130 178 44582 831 716 456 991 882 341 114 154 865 940 811 766 126 291 857 130 178 44582 831 716 456 991 882 341 114 154 865 940 811 766

45676 167 583 110 056 709 724 944 46838 321 173 622 981 191 497 721 484 894 333 421 (300) 868 341 972 989 758 47937 448 107 784 682 679 157 491 138 191 380 48714 517 758 144 176 296 648 333 49313 112 128 390 382 341 (250) 752 664 966 627 937 50004 577 034 202 517 361 980 292 596 51199 283 (250) 426 961 425 712 (250) 023 172 696 (300) 52981 268 384 875 823 424 746 (250) 862 233 720 861 53842 513 881 648 034 662 809 029 874 683 085 54463 467 419 256 901 143 530 781 363 190 (250) 348 555 099 523 994 379 135 038 55953 032 713 017 473 651 168 108 786 950 450 608 731 (300) 375 465 638 56468 (250) 721 659 460 805 026 455 337 538 935 768 188 57482 346 133 988 198 666 219 979 620 871 221 58465 959 624 441 171 734 542 366 912 675 491 990 934 422 (5000) 689 746 206 (250) 362 168 59555 461 095 997 961 767 598 417 451 659 (2000) 297 520 079 959 734

60239 (250) 976 204 (300) 075 184 017 689 541 038 555 159 319 645 517 61937 545 678 (250) 185 514 376 459 103 128 62411 465 706 (250) 460 174 406 258 808 850 261 519 964 130 683 207 895 002 619 (500) 318 825 63902 683 567 823 (250) 648 488 204 304 291 759 538 474 64365 883 535 706 323 918 890 740 (250) 649 735 65033 798 014 411 253 890 (250) 031 942 622 (250) 313 66889 546 (300) 789 960 037 051 004 374 717 (250) 67519 173 160 120 594 055 397 106 358 747 478 68806 351 516 368 745 510 387 083 666 (250) 411 097 835 347 292 923 69169 572 354 (500) 794 832 907 947 828 122 980 381 083 198 471 162 154 073 70336 740 350 938 106 646 125 71100 (250) 989 988 (250) 069 184 879 750 72635 856 886 643 429 297 577 230 550 603 715 332 526 648 902 465 73739 038 374 134 202 691 723 133 074 630 (300) 461 340 117 (250) 017 893 (500) 575 976 289 658 054 74200 034 721 505 670 461 340 117 (250) 017 893 (500) 575 976 289 658 054 74200 034 721 505 670 106 995 166 684 217

75524 770 912 452 519 730 109 76843 284 117 641 090 (250) 176 970 767 932 105 892 127 273 670 321 007 77830 125 631 565 (300) 706 927 098 929 287 421 496 (300) 013 519 235 648 (250) 828 78786 732 (250) 818 332 79484 762 777 328 845 331 763 374 593 497 514 **S0**629 146 908 710 918 651 (300) 626 060 075 977 749 940 598 509 909 **S1**754 692 862 279 029 937 039 (250) 591 313 611 874 167 420 141 (250) 341 **S2**199 780 815 343 (250) 246 849 172 772 386 380 83214 921 463 227 262 024 559 980 318 642 84975 727 294 397 605 984 809 171 061 681 986 060 246

90071 877 150 175 206 058 666 (250) 335 334 488 (1000) 91308 446 269 607 (300) 101 923 862 (300) 727 794 673 455 764 481 684 427 (250) 404 (250) 440 990 168 92883 875 844 256 952 009 203 397 282 93677 423 728 (250) 616 342 (500) 792 153 305 018 890 (250) 370 621 (250) 94312 571 500 313 409 929 864 527 899 477 95635 580 791 786 256 962 435 901 764 407 525 589 723 918 224 019 96843 416 128 786 651 439 389 948 141 97300 493 942 898 781 180 (250) 868 (250) 357 (250) 625 269 763 154 963 98668 401 (250) 315 951 208 130 821 579 577 910 500 437 (300) 99326 724 (250) 403 305 162 068 832 293 160219 075 504 013 428 (250) 796 884 833 668 690 (250) 621 136 775 296 819 200 544 101005 509 123 (500) 263 512 423 038 113 430 161 116 655 543 305 530 164 (250) 106 (250) 102002 326 998 589 822 984 872 (250) 426 658 391 952 793 265 146 410 (250) 103626 887 775 098 811 168 403 533 312 789 104688 787 613 809 223 830 335 (250) 305 347 399 490 804 533 121 761 793 829

105437 297 (1000) 589 409 799 184 848 994 703 372 432 106427 533 040 815 161 290 859 573 716 467 730 935 630 (250) 107868 822 723 368 459 647 712 794 481 082 614 039 192 776 (500) 136 622 758 979 251 (250) 995 730 108628 426 (250) 020 333 634 (250) 006 447 512 101 084 242 163 151 484 109420 882 959 755 035 798 831 184 323 110355 349 508 (300) 123 034 749 739 848 596 054 535 111072 936 039 083 702 360 012 152 066 791 112783 987 799 419 019 480 154 879 819 684 490 578 687 559 113743 (1000) 914 356 813 532 017 479 (250) 181 538 195 969 709 831 170 114841 166 689 088 302 864 115518 (300) 922 616 974 119 420 690 954 466 377 116532 006 (500) 553 071 763 104 521 087 997 300 853 (250) 680 117993 435 (300) 739 067 224 659 259 585 077 118424 757 761 797 585 905 195 127 (250) 690 277 770 704 530 945 836 239 418 119975 677 281 (250) 234 598 042 438 339 774 (250) 704 530 945 836 239 418 119975 677 281 (250) 234 598 042 438 339 774 (250)

120807 039 094 234 788 405 148 331 255 024 121036 071 425 303 927 188 143 280 (250) 497 666 768 357 019 642 092 448 122317 454 (250) 917 188 143 280 (250) 497 666 768 357 019 642 092 448 122317 454 (250) 917 607 135 569 798 710 674 251 (250) 490 099 (250) 201 123871 963 249 432 694 045 237 466 464 873 957 367 791 520 966 124079 556 320 938 267 054 845 544 (300) 162 387 459 748 407 087 (250) 120 970 501 125980 636 279 334 308 744 211 495 901 272 126014 144 (300) 517 033 318 (250) 284 484 048 595 621 127982 (250) 508 166 951 765 363 (250) 901 439 (300) 792 206 327 978 378 (250) 709 998 128714 392 623 034 494 861 013 886 949 715 636 043 036 801 280 (250) 638 129815 109 067 366 418 968 656 952 389 771 242 130958 827 662 163 421 067 076 648 349 959 131887 329 469 607 511 089 706 709 517 132624 443 367 964 834 080 887 133606 670 341 088 329 866 275 821 410 (500) 134830 656 593 461 840 347 010 410 985

135803 653 025 157 125 287 904 682 324 791 635 (250) 610 136305 682 720 998 509 492 (250) 183 577 (250) 694 396 814 156 511 137657 343 368 239 720 998 509 492 (250) 183 577 (250) 694 396 814 156 511 137657 343 368 239 745 811 483 823 634 788 740 638 324 912 995 138863 308 707 362 133 120 026 311 493 912 229 746 038 105 784 243 798 753 139470 780 725 322 350 102 384 988 993 711 153 849 332 140497 736 523 496 158 (250) 842 438 589 681 505 511 614 749 141571 944 (250) 713 667 846 491 832 278 171 414 815 (250) 966 624 142843 622 950 (250) 183 676 434 983 535 520 870 472 845 143020 203 069 477 062 547 427 004 778 237 313 144177 420 557 359 154 850 853 950 978 093 791 686 520 917 (250) 218 145382 870 333 153 763 484 499 320 430 571 327 (250) 770 146487 233 151 054 170 997 377 677 678 437 960 147625 950 634 994 949 377 900 011 119 154 731 148958 458 916 735 217 997 837 753 673 302 113 149514 886 058 333 632 (300) 483 979 391 983 607 583 111 269 437 991 836 472 437 991 836 472

150498 132 300 606 541 326 502 113 637 847 345 221 151625 (500) 801 148 (300) 600 224 (300) 750 288 914 802 820 712 005 668 501 786 392 787 537 379 116 385 152167 561 231 435 534 828 741 881 179 680 (250) 193 588 153863 (500) 117 852 688 844 731 020 858 399 420 282 154965 265 (250) 673 154 884 295 066 321 628 993 (250) 393 231 804 155878 945 566 424 916 670 (250) 967 142 472 (250) 892 927 156618 231 084 545 370 559 (250) 312 763 992 010 215 (300) 073 822 851 (250) 694 161 484 (250) 658 157423 165 041 095 478 523 809 494 501 065 959 699 232 158792 335 (250) 965 033 068 165 205 (250) 418 (250) 915 032 442 608 395 159854 252 339 106 582 594 302 856 143 (300) 302 856 143 (300)

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Ge-winnen: 1 zu 25 000, 1 zu 5000, 4 zu 3000, 7 zu 2000 A.K u.p.a. m.

Vas mein einst war

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(21. Fortfetung.)

dber gerade deshalb öffnete diese Liebkosung erst recht did drückte das Gesicht gegen seine Brust. "Kannst du nicht nach München versetzen lassen?" Schleusen ihres Mutterschmerzes. Sie umfing ihn

Die denkst du hin! Das geht doch nicht, Wialwine. Bierteliahr hast du ihn wieder," tröstete er.

Right wird unter ein Auto kommen oder von einer alter überfahren werden."

Meg du großer, gescheiter Bub? — Was du ihm nicht ich dutrauft!" Weinen wurde leiser, nur ihr Kopt lag noch

Mer fest gegen die Brust des Mannes gedrückt. bergh," mahnte er und strich beruhigend ihren Arm "achtzig haben Matura gemacht und alle achtzig doch nichter Mutter "Lebwohl" sagen. Du kannst ihn

"Du fühlst das nicht so," weinte sie von neuem auf. lieb enau iv," widersprach er. "Ich hab' ihn doch auch him unseren Jungen, wenn ich's auch nicht so zeigen Research to have both auch nur sür ihn so gespart lt Beschafft, nicht geraucht, nicht getrunken, nicht ge= damit ich's ihm schön machen kann, solange er auf

Hochschule ist. — Ist das nichts, Malwine?" his kingt einer Antwort zog sie seinen Kopf zu sich herab sen den Mund, der ihr stets so hart und verdem erschienen war, und der wortkarge, stille Mann. sie hinmeg und schloß für Sekundenlänge die Lider.

Elly Steinheil hielt Budenbesichtigung bei Anio Schütte ab. "Reichlich einsach für einen Professorenhaushalt," nörgelte sie und hielt ihm ihr Zigaretten= etni entgegen. "Diese Bilder, nichts als Kitsch, und dieser Waschtisch! Das Monstrum stammt sicher aus einer Versteigerung. Da bekommt man noch solche alte Ladenhüter zu erstehen."

"Mir gehört's ja nicht," sagte er gleichmütig. "Aber es würde mich stören," entgegnete sie, kritifierte, daß auf der Tischdecke Tintenkleckse verspritzt waren und ließ sich dann auf dem knarrenden Diwan nieder.

"Warum bemalst du dich eigentlich?" fragte Schütte, der ihr zusah, wie sie Puderdose, Lippen= und Augen= stift aus ihrem Täschehen holte und den kleinen Taschenspiegel vor sich hinstellte. "Das Doridl macht das nicht."

Sie bliefte schief zu ihm auf und zog einen kunstgerechten Strich, der sichelförmig über ihre dunklen Branen lief. "Man kann auch einmal etwas tun, was das Doridl nicht macht. — Der Nisser ist tatsächlich ans Wilhelms=Gnmnasium versetzt worden."

"Ich gönn's ihm," fagte Anio ehrlich.

"Hm," meinte sie, denn sie konnte die Lippen nicht auftun, weil sie eben mit dem Stift darüberfuhr. Erft, nachdem sie das Rot verrieben und mit dem Zeigefinger geglättet hatte, sprach sie weiter. "Nun wird er mir natürlich Tag und Nacht auf den Fersen sein."

Schütte wurde rot und bekam eine verärgerte Falte über den Augen. "Ich kann's nicht leiden, wenn du so von ihm sprichft!"

"Rein?" — lachte sie spöttisch und betupfte gleich= zeitig die Wangen mit rosa Puder. "Seit aus dem Schuft der Freund geworden ist, glaubst du, du müßtest bei jeder Gelegenheit seinen Anwalt machen — er hat dir ja auch eine Eins ins Zeugnis geschrieben."

Als habe ihn ein Insekt gestochen, fuhr Aniv auf. "Die habe ich mir verdient!"

"Habe ich gesagt, daß du sie nicht verdient hast?" Sie tlappte die Puderdose zu und warf die Stifte in den und du treibst wieder Schindluder mit ihm — —" Lederbehälter. "Ich gebe heute einen kleinen Teeabend auf meinem Zimmer. Kommst du?" "Rommt Riffer?"

"Naturelement!"

"Sprich Deutsch," sagte er unhöflich. "Also, wenn Doktor Riffer kommt, komme ich nicht."

Sie wippte mit übereinandergeschlagenen Beinen, schielte lachend zu ihm auf und streckte sich dann. "Ein Loch in die Freundschaft gebrannt?"

"Nein. Aber ich kann das nicht sehen, wie du mit ihm umspringst! Mir tut er einfach leid. Ich finde es gemein von dir! - Jawohl, gemein!" schrie er, als ste auffahren wollte. "Warum sagst du ihm nicht ehrlich, daß du nichts von ihm wissen willst?"

"Weil er's nicht glauben würde," antwortete sie kühl. "Und dann — vielleicht heirate ich ihn doch einmal."

Anio hatte zum Fenster gehen wollen, wandte sich um und trat zu ihr an den Diwan. "Wenn ich der Riffer mare - -"

"Ja?" lachte sie etwas gezwungen. "Was wäre dann?" Er schüttelte den Kopf, ging nach dem Schrank und holte seinen Ueberzieher heraus, dann griff er nach der Mappe, die auf dem Stuhle lag. "Ich habe um vier Uhr Rolleg."

Sie erhob sich sofort. "Du bist mir die Antwort noch schuldig!" sagte sie, während sie zur Tür gingen. "Wenn du der Riffer märft . . .

"Würde ich dich prügeln, wenn du mit mir spieltest." Ihr Lachen klang den halbdunklen Gang hinunter, daß er erschrocken nach ihrem Handgelenk griff. Es war ihm peinlich, daß sie so laut war. Er sah nach den weißgestrichenen Türen, von denen sich zum Glück keine öffnete. Als sie die Treppe hinabstiegen, drückte sich Elly zärtlich an ihn. "Mit dir würde ich nicht spielen, Unio."

Er kam frisch aus der Kinderstube eines behüteten Daseins und wurde rot bis unter das Haar. "Ich würde dir nicht trauen," sagte er gedämpft, als sie schon die belebte Straße entlang schritten. "Wenn du den Risser hereinlegst, Elly - - wenn ich heute zum Tee komme,

"Was ist dann?" fragte sie lächelnd. "Dann sag ich's ihm!"

(Fortsetzung folgt.)

Eportund Spiel

Glück im Unglück!

Tbd. Pulsnitz 1. gegen SV. Guts Muts Dresden 1. 6:10 (4:7)

Glück im Unglück hatten am Sonntag die Schwarzgelben. Zunächst einmal das Unglück, durch das Fehlen von Linksaußen Sägling und den erkrankten Leuner schwer gehandicapt in den Rampf gegen den Spitzenreiter der BeStaffel zu gehen, fo daß eigentlich schon von vornherein alle Aussichten auf ein gutes Abschneiden ganz beträchtlich zusammengeschmolzen waren. Jum andern aber war ihnen das Glück hold, denn die beiden anderen Abstiegskandidaten der B-Staffel, der Tb. Königsbrück und der Tv. "Jahn" Radeberg konnten auch ihre letten Spiele am Sonntag zu keinem Siege gestalten, so daß fie nunmehr endgültig nach einjähriger Gastrolle in der Bezirksklasse den bitteren Weg in die 1. Kreisklasse antreten müssen, wodurch die Zugehörigkeit der Turnerbündler zur Bezirksklasse weiterhin bestehen bleibt. Das ist wohl der schönste Lohn für all die letten bangen Wochen, in denen der Turnerbund um Sein oder Nichtsein kämpfte, und für die Bemühungen, trot Mannschaftstrise immer eine der Bezirkstlasse würdige Elf aufs Feld zu bringen. Nun hat ers geschafft, ohne daß das lette Pflichtspiel am kommenden Sonntag gegen "Gut Heil" Klotsche noch einen Einfluß haben kann. Es wäre aber auch zu schade gewesen, hätte die Pulsnitzer das bittere Los des Abstiegs getroffen, denn mit den am Sonntag gezeigs ten Leiftungen haben sie erneut bewiesen, daß sie das Können besitzen, in der Bezirksklasse zu spielen und daß mit ihnen wieder gerechnet werden kann, sobald sich das etwas ins Wanken geratene Mannschaftgefüge wieder gefestigt hat. Daß dies der Fall zu sein scheint, haben sie im letzten Spiel unter Beweis gestellt. Damit soft natürlich nicht gesagt sein, daß man restlos befriedigt gewesen wäre, o nein, es zeigten sich schon noch hier und da verschiedene kleine Schwächen, aber wie könnte das anders sein, wenn zu je dem Spiel in umgestellter Mannschaftsaufstellung angetreten werden muß? Es ist wirklich zu wünschen, daß nun die Pulsnitzer auch einmal auf eigenem Platze ihren Handballanhängern die Form dokumentieren, die am Sonntag die Guts Mutser so überraschte und selbst deren Handball-Leitung imponierte. Besonders Tormann Müller war es, der, vor allem in der zweiten Halbzeit, eine Form zeigte, wie wir sie lange nicht an ihm bewundern konnten und wie wir sie immer sehen möchten. Fast schien es, als ob es in den letzten Spielen bei ihm weniger am Können, als vielmehr am Wollen gefehlt hätte. Mit seinen beiden Vordermännern konnte man durchaus zufrieden sein, wenn auch manchmal das gegenseitige Verständnis zueinander und zur Läuferreihe etwas fehlte, was leider vor allem in der ersten Halbzeit, einige Tore kostete. Die Läuferreihe, in der Schulz, der übrigens vorher schon in der 2. Elf mitgewirkt hatte, den Posten des Mittelläufers einnahm und die schwere Aufgabe hatte, den äußerst gefährlichen und wurfgewaltigen Roßberg zu decken, sich aber seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit entledigte, war ebenfalls gut auf dem Posten. Im Sturm fehlt es leider immer noch an dem nötigen Berständnis untereinander, an dem blitsschnellen Wechsel der Plätze, um die gegnerische Hintermannschaft zu verwirren und ihr die Abwehr zu erschweren, und an dem unbedingt nötigen herzhaften Torschuß der gesamten Fünferreihe. Wenn dies erreicht sein wird, dann dürfte die von früher her gewohnte Durchschlagskraft wieder hergestellt sein und die Erfolge werden dann nicht ausbleiben. Dabei foll nicht vergessen werden, daß auch am Sonntag wieder Wehofsky I unermüdlich kämpfte und wühlte, und daß Philipp sich seit langem wieder einmal als mehrfacher Torschütze entpuppte. Warum nicht immer so? Abgesehen von einigen kleinen Schwächen gab es also keinen schwachen Punkt

in der Mannschaft und die in bester und stärkster Aufstellung antretenden Dresdner hatten somit alle Mühe, um die Pulsniher zu bezwingen. Daß ihnen dies gelang, haben sie ihrem ganz prächtigen Sturm, ihrer weit größeren Spielerfahrung, ihrer Stabilität und vor allem ihrer förperlichen Meberlegenheit zu danken. Alber auch technisch waren sie den Schwarzgelben ein wenig voraus, so daß ihr Sieg zu Recht besteht. — Der Spielverlauf zeigte eine vollkommen ausgeglichene erste Halbzeit, die zunächst Guts Muts mit 1:0 im Vorteil sah. Müller IV sorgte für den Ausgleich, und als die Dresdner abermals in Führung gegangen waren, erzielte Philipp wiederum den Ausgleichstreffer, dem Wehofsky I sogar noch einen weiteren anreihte, den Turnerbund somit in Führung bringend. Aun wurde es den Guts Mutsern aber doch zu bunt, und es gelang ihnen, trot vollkommen ausgeglichenen Spieles, bis zur Paufe, begünstigt durch einige Deckungsfehler der schwarzgelben Hintermannschaft, einen 7:4 = Borsprung herauszuholen. Nach dem Wechsel ließen die Pulsnitzer auf dem schweren, schlammigen Boden etwas nach, es gelang ihnen aber tropdem, den drei in dieser Halbzeit erzielten Treffern der Dresdner durch Philipp zwei prächtige Tore entgegenzustellen, die auch vollkommen verdient waren.

Turnerbund Pulsnitz 2. gegen Guts Muts Dresden 2. 3:9 (2:3). Mit nur 9 Mann lieferten die Pulsnitzer den Dresdnern ein offenes und aufopferndes Spiel, doch konnten sie zum Schluß das Tempo nicht mehr ganz durchhalten, weshalb die Dresdner zu einem unverdient hohen Siege kamen.

Subball

Turnerbund Bulenit 1. unterliegt Tb. Schwepnit 1. 2:3 (1:3). Nach einem äußerst harten und spannenden Kampf mußte sich der Turnerbund von den Gästen ganz knapp geschlagen bekennen. Bei etwas mehr Glück konnte das Ergebnis ebenso für die Blauweißen lauten. Infolge der Ebenbürtigkeit beider Parteien wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Beim Turnerbund sah man wieder wie schon oft gegen schwere Gegner ein gleichmäßig gutes Spiel. Vor allem befand sich die Hintermannschaft in großer Form, welche gegen den schnels Ien Gästesturm schweren Stand hatte. Bei etwas mehr Sichs verstehen konnte allerdings der dritte Treffer vermieden werden. In der ersten Hälfte waren die Gäste leicht überlegen, drückten es auch in drei Erfolgen aus, während sich das Bild nach der Paufe wesentlich zugunsten der Hiesigen änderte. Linke spielte jett auf Rechtsaußen und schon kam mehr Druck in die Stürmerreihe. Angriff auf Angriff rollte auf das Gäftetor. So gelang es W. Wähner, welcher schon den ersten Treffer erzielte, das Ergebnis auf 2:3 zu verfürzen; und doch siel trot drückender Ueberlegenheit infolge der ausgezeichneten Albwehr der Gäste-Verteidigung und dem ausgesprochenen Schußpech der blauweißen Stürmer der verdient gewesene Ausgleichstreffer nicht. Schiederichter Jungnickel (Großröhrsdorf) leitete diesen Kampf, obwohl einige Zuschauer nicht mit ihm zufrieden waren, bis auf einige Kleinigkeiten gut.

Grgebnis vom 2. Februar: Turnerbund Pulsnis Jugend gegen BfB. Ramenz Jugend 3:9 (1:3). Mur mit 7 Mann wurde das Spiel auf dem gut erhaltenen Flugplat durchs geführt. Der Sieg der Ramenzer war verdient. Müller erszielte zwei, Schumann einen Treffer. Der Ramenzer Mittelsstürmer schoß fast alle Tore, die für Schulze meistens uns haltbar waren. Gefämpst wurde von uns dis zum Schluß.



Weltbild (M.)

Der Schwede Sven Eriksjon,

der das Springen auf der Großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen mit einem Sprung von 81 Metern gewann.

Großer Mannichaftstampf im Geräteturnen in Chemnit

Ueber 2000 Zuschauer erlebten am Sonntag im Kaufmannischen Vereinshaus zu Chemnitz einen Großtampf im Gerätes turnen zwischen den Kreismannschaften vom Chemnitzer Industriegebiet, aus Dresden und dem Bogtland der, wie erwartel, mit einem Sieg der Chemnitzer endete

Bereits am Barren führte Chemnik mit 135 Punkten vollesten mit 126 Punkten und Bogtland mit 122,1 Punkten, bester Turner am Barren war Schreiter (Chemnik) mit 193 Punkten. Sachsenmeister Leuschel (Tgalheim) erreichte nicht seine sonstige Korm. Um Seitpserd schob sich Bogtland von Dresden auf den zweiten Platz Chemnik war auch hier ton angebend und errang 66,8 Punkte vor Bogtland mit 64,8 und Dresden mit 57,7 Punkten. Der beste Luiner am Pserd war Meubert (Thalheim, früher Hohndors) mit 182 Punkten. Auch an den Ringen überragten die Chemniker in Ausführung, an den Ringen überragten die Chemniker in Ausführung. Schwierigkeit und Sicherheit, ihnen gelang ein weit größerer Punktvorsprung. Thiele (Thalheim) erreichte mit 19,1 Punkten die höchste Wertung. Chemnik erreichte 73.7, Bogtland 65,5 und Dresden 62,1 Punkte.

Die Freiübungen sahen Chemnik ebensalls an der Spike mit 69,8 Punkten vor Vogtland mit 663 und Dresden mit ohn Punkten. Dann ging es zum entscheidenden Kampf am Soch reck, das auch diesmal den Höhepunkt des Kampfes bildete, dem endgültigen Sieg von Chemnik war nicht mehr zu zweiseln, wohl aber ging es zwischen Vogtland und Dresden um den zweiten Play; Vogtland blieh überlegen Chemnik erreichte 137,6 Vogtland 132,4 und Dresden 127,2 Punkte, so daß für Schlußkand mit 882,9 Punkten für Chemnik, 451,1 Punkten vogtland und 437,2 Punkten für Oresden lautete. Neubert Vogtlauen) erreichte 19,2 Punkte und für Dresden war Sentsche (Plauen) erreichte 19,2 Punkte und für Dresden war Sentsche (Arnsdorf) mit 17 Punkten der Beite.

ATV. Oberlichtenau 1. schlägt Turngemeinde Dresden 1. 7:5 (6:4)

Was der größte Handballsanatiker nicht zu glauben sich getraute, wurde Wirklichkeit. Unfere 1. Elf übte bittere Rache für die 12:2-Niederlage in Dresden. Technisches Können, vereint mit dem besten Mannschaftsgeist, brachte uns diesen uns erwarteten Sieg. Hier konnte man einmal sagen: es waren fämtliche Spieler wirklich gut. Jeder füllte seinen Posten zur größten Zufriedenheit aus. An unsere Stürmerreihe wurden das ganze Spiel hindurch insofern besondere Anforderungen gestellt, als stets einer von ihnen mit zurückgehen mußte um zu decken, da Turngemeinde Dresden stets mit 6 Mann stürmte. Beachtenswert war ferner, daß unsere Hintermannschaft den Gegner fast immer nur 3 bis 5 Meter vor der Abseitslinie angriff und die erhofften Straswürfe dadurch nicht zustande kamen. Von den 12 Toren sind 10 Straswürfe bezw. Folgen des Strafwurfes. Wohl wurden dem Gegner mindestens ebeso viel Strafwürfe zugebilligt, aber unsere Hintermannschaft verstand wie selten einmal die Deckung. Daß der Gegner es



unseren Spielern nicht leicht machte, ist daraus zu sehen, daß es einmal 5:1 stand. Wir hatten also schon 4 Tore Vorsprung. Zum Spielverlauf: Nach vier Minuten stand es durch den Rechtsaußen und zweimal Halbrechten 3:0. Einem Treffer des Gegners eine halbe Minute später setzten wir bis zur 12. Minute durch den Halblinken und Halbrechten zwei weitere Tore entgegen: 5:1. In fünf Minuten holte nun Turngemeinde zwei Tore auf. Bis zur Halbzeit kamen beide Mannschaften, die hiefige durch den Halblinken, noch zu je einem Tore. Mit 6:4 wurden die Seiten gewechselt. Man konnte also noch keinesfalls von Siegesaussicht sprechen. Trotz eifrigen Kämpfens beiderseitig konnte keine Mannschaft vorerst zu einem Erfolg kommen. Erst in der 49. Minute konnten wir (durch den Halblinken) einen Treffer erlangen: 7:4. Durch Feldverweis verloren wir einen Mann. Aber doppelt aufges paßt waren die übrigen 10 Mann. Wohl konnte der Gegner in der 54. Minute ein Tor aufholen (7:5), aber dann war endgültig Schluß. Heller Beifall umjubelte unfere Elf, als sie vom Schiedsrichter verabschiedet wurde. Einen unerwarteten Sieg hatten sie erzwungen und dabei bewiesen, daß sie technisch wirklich nicht schlecht sind und über einen Mannschaftsgeist verfügen wie selten eine Elf. Schiedsrichter Mittag (Allianz) konnte, außer 10 Minuten in der zweiten Halbzeit, wo er das Spiel etwas aus der Hand gab und dadurch ziemlich hart wurde, jederzeit gut gefallen.

Punktordnung der Handball = Bezirksklasse Staffel B

nag bem Su	unve	Dom	2. 3	evenue	1930	
	Sp.	g.	u.	b.	Tore	Pfte.
1. Guts Muts Dresden	14	11	2	1	112:51	24:4
2. Tb. Großröhrsdorf	13	11	-	2	104:66	22:4
3. Turngem. Dresben	13	7	2	4	91:60	16:10
4. ATB. Oberlichtenau	14	7	-	7	91:78	16:12
5. To. Klotiche	13	6	1	6	93:94	13:13
6. Turnerbb. Bulenit	13	3	1	9	65:99	7:19
7. Tv. Jahn Radeberg	14	2	1	11	56:111	5:23
8. Tv. Königsbrück	14	2	1	11	59:117	5:23

Bis auf zwei noch auszutragende Treffen sind die Pflichtfpiele in Staffel B bereits beendet. Endgültig sind nunmehr dem Abstieg verfallen die beiden erst voriges Jahr aus der Kreisklasse aufgestiegenen Mannschaften Tb. Jahn Radeberg und Tv. Königsbrück. Jahn Radeberg verlor im letten Spiel gegen den Tabellenzweiten, To. Großröhrsdorf, erst nach Kampf mit 6:10. Dagegen mußten sich die Königsbrücker von den Klotsschern glatt mit 7:16 schlagen lassen. In Dresden hatte der Tabellenführer Guts Muts den Turnerbund Pulsnit zu Gaste. Obwohl die Guts Mutser in stärkster Besetzung mit Fischer im Tor den Vorteil des eigenen Plates hatten, mußten fie sich mächtig mühen, um mit den durch zwei Mann ges schwächten Pulsnitzern fertig zu werden. Turngemeinde Dress den mußte einsehen, daß auch in der Provinz "Handball" gespielt werden kann. Man suhr in Anbetracht des ersten mit 12:2 gegen die Oberlichtenauer errungenen Sieges, etwas zu hoffnungsvoll ins Pulsnittal. Mit 5:7 mußten sie diesmal dem ATB. die Punkte lassen.



Beginn der Winterprüfungssahrt 1936 in Bad Hardburg Oben: Die einzige weibliche Teilnehmerin in den Kraftrad flassen, Frau Ilse Thouret, mit ihrem DRW. bei der Aben nahme. Unten: Absahrt der Wagen vor dem Abnahmedelt